



## Projektwettbewerb Neubau Garderobengebäude Sportanlagen Mettmoos Biel

### JURYBERICHT



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Bestimmungen zum Verfahren</b>	<b>4</b>
2.1 Veranstalter und Auftraggeber	4
2.2 Wettbewerbsart und Verfahren	4
2.3 Rechtsgrundlagen, Sprache	4
2.4 Teilnahmeberechtigung	4
2.5 Entschädigung	4
2.6 Weiterbearbeitung nach dem Projektwettbewerb	5
2.7 Urheberrecht	5
2.8 Preisgericht, Ersatz, Experten	5
2.9 Eingeladene Teilnehmerinnen und Teilnehmer	6
2.10 Eröffnung, Rechtsmittel, Gerichtstand	6
2.11 Publikation und Ausstellung	6
2.12 Ablauf des Verfahrens, Termine	6
2.13 Einzureichende Arbeiten	7
<b>3. Bestimmungen zur Aufgabenstellung</b>	<b>8</b>
3.1 Bedürfnisse der Benutzer	8
3.2 Projektziele und Aufgabe	8
3.3 Baurechtliche Rahmenbedingungen	9
3.4 Altlasten	9
3.5 Planungshinweise	10
3.6 Raumprogramm	10
3.7 Beurteilungskriterien	11
<b>4. Beurteilung</b>	<b>12</b>
4.1 Allgemeines zum Verfahren	12
4.2 Formelle und Materielle Vorprüfung	12
4.3 Jurierung	12
4.4 Rangierung	13
4.5 Preise	13
4.6 Empfehlung des Preisgerichts	14
4.7 Kuvertöffnung	14
4.8 Schlusswürdigung des Preisgerichts	14
<b>5. Genehmigung</b>	<b>15</b>
<b>6. ANHANG</b>	
6.1 Raumprogramm	16
6.2 Rangierte Projekte	17
6.3 Nicht rangierte Projekte	21

## 1. Einleitung

Im Mettmoos, am Siedlungsrand zwischen Grünzone und angrenzendem Wald liegen Trainings- und Spielfelder für Inline – Hockey, American Football und eine Leichtathletik Anlage.

Die begrünte Landschaft wird von den Anwohnern sehr geschätzt und dient auch im Rahmen von Sportangeboten für die Bevölkerung als Treffpunkt und Übungsfläche (z.B. Lauftrüff).

Das heute begrünte Gebiet diente bis 1968 als Müllhalde für Siedlungsabfälle der Stadt Biel. Danach wurde die Fläche als Bauschuttdeponie und Materiallager genutzt. Aus dem verdichteten Bauschutt entstand eine Landschaft aus Tümpeln und Pflanzen, in der sich seltene Tiere ansiedelten, so dass das Gebiet 1985 zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. In den darauf folgenden Jahren wurden in mehreren Etappen Wallhecken, Prärie- und Hügellandschaften angelegt.

Die heute mit Rasen überwachsene Fläche wird als Spielfeld für den American Football genutzt und die umbandete asphaltierte Fläche dient dem erfolgreichen Inline Hockeyclub Seelanders als Trainings- und Spielort.

Die Bedingungen der Sportanlage Mettmoos sind heute ungenügend. Da die Stadt die Sportförderung unterstützen will und für ein möglichst grosses Spektrum von Sportarten günstige Bedingungen schaffen möchte, ist es dringend notwendig, den diversen Sportlern im Mettmoos eine angemessene Infrastruktur anbieten zu können. Dementsprechend plant die Stadt den Bau von geeigneten Garderoben-, Dusch- und Zusatzräumlichkeiten.

Um eine qualitätsvolle architektonische und städtebauliche Lösung für den Neubau zu finden, wurde entschieden, einen Projektwettbewerb mit 6 eingeladenen jungen Architektenteams aus Biel in Anlehnung an die SIA Ordnung 142 durchzuführen.

## **2. Allgemeine Bestimmungen zum Verfahren**

### **2.1 Veranstalter und Auftraggeber**

Veranstalterin und Auftraggeberin ist die Einwohnergemeinde Biel. Diese ist ebenfalls Grundeigentümerin des Planungsgebietes. Die Baudirektion der Stadt Biel, vertreten durch die Abteilung Hochbau, übernahm die Federführung des Verfahrens.

### **2.2 Wettbewerbsart und Verfahren**

Es wurde ein anonymer Projektwettbewerb in Anlehnung an SIA Ordnung 142 und Anhang durchgeführt. Gemäss dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG) vom 11. Juni 2002 und der zugehörigen Verordnung (ÖBV) vom 16. Oktober 2002 eröffnete die Baudirektion der Stadt Biel ein Einladungsverfahren, zu dem sechs Architekturbüros mit entsprechender Qualifikation und Erfahrung eingeladen wurden.

### **2.3 Rechtsgrundlagen, Sprache**

Massgebend waren:

Die Bestimmungen dieses Wettbewerbsprogramms, welche bei Abweichungen den nachstehend genannten Bestimmungen vorgehen.

Die SIA Ordnung 142 (1998), Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe und das schweizerische Recht, insbesondere die Bestimmungen des schweizerischen Obligationenrechts.

Das Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG) vom 11. Juni 2002 und der zugehörigen Verordnung (ÖBV) vom 16. Oktober 2002.

Der Projektwettbewerb wurde in deutscher Sprache durchgeführt.

### **2.4 Teilnahmeberechtigung**

Zur Teilnahme berechtigt waren die unter Punkt 2.9 genannten Architektinnen und Architekten.

### **2.5 Entschädigung**

Für Preisgelder und Entschädigungen wurde eine Gesamtpreissumme von CHF 34'000 (exkl. MwSt.) ausgesetzt.

Als Entschädigung wurde den Architektenteams bei Abgabe der vollständigen Unterlagen eine Summe von CHF 3'000 (exkl. MwSt.) ausbezahlt. Der Betrag CHF 16'000 (exkl. MwSt.) wird für Preisgelder verwendet.

## 2.6 Weiterbearbeitung nach dem Projektwettbewerb

Die Auftraggeberin beabsichtigt das vom Preisgericht zur Ausführung vorgeschlagene Projekt zu realisieren. Vorbehalten bleiben die Bewilligungen der notwendigen Kredite durch die finanzkompetenten Organe.

Es besteht die Absicht, mindestens folgende Teilleistungen gemäss der SIA Ordnung 102 [2003] zur Weiterbearbeitung zu übertragen:

- Vorprojekt 9%
  - Bauprojekt 17%
  - Bewilligungsverfahren 2.5%
  - Ausschreibungspläne 10%
  - Ausführungspläne 15%
  - Gestalterische Leitung 6%
  - Dokumentation 1%
- Total - 60.5%**

Es ist vorgesehen, die übrigen Teilleistungen wie Bauleitung/Kostenkontrolle/Leitung Garantearbeiten an ein professionelles Bauleitungsbüro zu übertragen. Bei der Wahl des Bauingenieurs und der Spezialingenieure ist die Auftraggeberin frei.

Die Gebäudekosten BKP 2 betragen gemäss Kostenannahmen der Abteilung Hochbau ca. CHF 1.6 Mio. (ohne Honorare).

## 2.7 Urheberrecht

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen bleibt bei den Verfassern. Die Veranstalterin darf die Projekte unter vollständiger Angabe der Autoren veröffentlichen.

## 2.8 Preisgericht, Ersatz, Experten

SachpreisrichterInnen:

Christiane Loth	Präsidentin Inline - Hockey Club Seelanders
Jean-Pierre von Kaenel	Delegierter für Sport, Biel

FachpreisrichterInnen:

Reto Pfenninger	Architekt, Zürich, (Vorsitz)
Pat Tanner	Architekt, Biel (entschuldigt)
Jürg Saager	Architekt, Leiter Abteilung Hochbau

Ersatzmitglieder:

Marlène Ringli	Architektin, Projektleiterin Abteilung Hochbau
----------------	--

Experten (nicht stimmberechtigt):

Pierre Thai	Vorstandsmitglied Hockey Club Seelanders
Florence Schmoll	Abteilung Stadtplanung, Biel

Vorprüfung und Sekretariat:

Marlène Ringli	Architektin, Projektleiterin Abteilung Hochbau
----------------	--

## 2.9 Eingeladene Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Eingeladen wurden folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer (in alphabetischer Reihenfolge):

1. 115West° architekten GmbH Zentralstrasse 115, 2503 Biel
2. Apart Architekten, A.-F. Molz-Gasse 8, 2502 Biel
3. Cédric Vaucher, Dipl. Architekt EPF., Alleestr. 11, Postfach 3422, 2500 Biel 3
4. Egli Raffael von Aesch Markus, Wasserstr. 28, 2502 Biel
5. K2P Architekten GmbH, Wasserstr. 32, 2502 Biel
6. Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Museumsstrasse 25, 2502 Biel

Es wurde den Architektenteams freigestellt, für spezielle Fachbereiche entsprechende Fachplaner beizuziehen.

## 2.10 Eröffnung, Rechtsmittel, Gerichtsstand

Das Wettbewerbsresultat wird allen Teilnehmern mittels Zuschlagsverfügung eröffnet. Der Entscheid kann innert 10 Tagen nach Eröffnung der Wettbewerbsausstellung beim Regierungsrat des Amtsbezirks Biel angefochten werden (Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen).

Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen können nicht angefochten werden.

Ein Verfahren mittels Beschwerde beim SIA Generalsekretariat gemäss SIA 142, Art. 28 ist ausgeschlossen.

Ausschliesslicher Gerichtsstand ist Biel-Nidau.

## 2.11 Publikation und Ausstellung

Nach der Beurteilung durch das Preisgericht werden sämtliche Entwürfe unter Namensnennung der Projektverfasser während mindestens 10 Tagen öffentlich ausgestellt.

Zeit und Ort der Ausstellung sowie das Ergebnis der Beurteilung durch das Preisgericht wurden der Tages- und Fachpresse bekannt gegeben.

Den Wettbewerbsteilnehmern wurden die Ausstellungsdaten und der Bericht des Preisgerichts zusammen mit der Eröffnung des Wettbewerbsresultates (Zuschlagsverfügung) zugestellt.

## 2.12 Ablauf des Verfahrens, Termine

Versand der Wettbewerbsunterlagen	am 08. Sept. 2009
Schriftliche Bestätigung der Teilnehmer	bis 11. Sept. 2009
Fragestellung schriftlich und anonym	bis 25. Sept. 2009
Versand Fragenbeantwortung	am 09. Okt. 2009
Abgabe der Wettbewerbsbeiträge	13. Nov. 2009
Jurierung	27. Nov. 2009

### **2.13 Einzureichende Arbeiten**

- Situationsplan 1:500
- alle Grundrisse und Fassaden und die zum Verständnis notwendigen Schnitte 1:100
- Fassadenschnitt und Fassadenteilansicht 1:20
- Erläuterungsbericht in Planform
- Berechnungen: Flächen- und Volumenberechnung nach SIA 416
- Verfasserkuvert
- Die Abgabe eines Arbeitsmodells war erlaubt

Die Darstellung auf maximal 3 Plänen im Format DIN A1 hoch war frei. Die Arbeiten waren in deutscher Sprache zu verfassen.

### **3. Bestimmungen zur Aufgabenstellung**

#### **3.1 Bedürfnisse der Benutzer**

Zwischen Februar und November wird das Inline - Hockey Spielfeld von 9 Teams rund 330 Stunden per Saison, das heisst etwa 25 Stunden pro Woche, genutzt. Das Spielfeld ist jeden Abend besetzt. Da den Spielern keine Garderoben zur Verfügung stehen, müssen diese sich im Freien oder in den Containern (unbeheizt und ohne Duschanlage) umziehen. Ebenso sieht es für die Spieler des American Football aus.

Den Sportlern auf diesen Flächen konnten bisher punktuell die Turnhallengarderoben des Schulhauses Battenberg zur Verfügung gestellt werden. Diese eignen sich leider nur sehr bedingt, da sie einerseits nicht unmittelbar an die Sportfelder anschliessen, insbesondere für Inline - Hockey - Spieler zu klein dimensioniert sind, ausserhalb der Schulzeiten anderen Turnhallenbenützern beansprucht werden und während den Schulferien und Wochenenden nur mit viel Mehraufwand zugänglich gemacht werden können, da der Zugang zu den Garderoben auch Zugang zur gesamten Schulanlage ist und somit eine permanente Aufsicht benötigen würde.

Auch die Schulen aus der Umgebung haben den Wunsch geäussert, die Sportanlagen in der attraktiven Grünzone regelmässig nutzen zu können. Wegen fehlenden Umzugs- und Duschkmöglichkeiten werden die Anlagen jedoch kaum von diesen genutzt.

#### **3.2 Projektziele und Aufgabe**

Die hygienischen Bedingungen der Sportanlage Mettmoos sind heute völlig ungenügend. Da die Stadt die Sportförderung unterstützen will und für ein möglichst grosses Spektrum von Sportarten günstige Bedingungen schaffen möchte, ist es dringend notwendig, den diversen Sportlern im Mettmoos eine angemessene Infrastruktur anbieten zu können. Dementsprechend plant die Stadt den Bau von geeigneten Garderoben-, Dusch- und Zusatzräumlichkeiten.

Die angestrebte Lösung sieht vor, nebst der Deckung der heutigen Bedürfnisse, die sich in schlechtem Zustand befindenden Pavillons zu ersetzen. Es ist davon auszugehen, dass sämtliche bestehenden Bauten (Clubhaus sowie diverse Garderobentainer) abgebrochen werden.

Zwischen dem Inline - Hockey- Club Seelanders und der Stadt haben bereits diverse Diskussionen in Bezug auf die Anforderungen des Clubs und die Möglichkeiten der Stadt stattgefunden. Da diese Sportart sich stark verbreitet und immer neue Anhänger findet, verändern sich auch die Bedürfnisse an die Infrastruktur.

Inzwischen gehören neben den Garderobenräumen auch eine Überdachung des Spielfeldes zu ihren Anforderungen. Es besteht die Möglichkeit, dass das bestehende Spielfeld mit den Massen 20 x 40 m. zu einem späteren Zeitpunkt überdacht wird. Da ein solches Dach ca. 5 m über den Spielfeldrand ragen sollte, müsste dieses mindestens 30 x 50 m gross sein, was einer Fläche von 1'500 m<sup>2</sup> entspricht. Bei einer gewünschten freien Höhe von 6 m und einer Spannweite von 30 m würde das Dach rund 8 m hoch werden.

Zur guten Integration der Garderoben- und Clubräumlichkeiten gehört auch eine optimale Zufahrts- und Parkiermöglichkeit. Das Parkplatzangebot richtet sich nach der kantonalen und städtischen Baugesetzgebung und BASPO Norm 201. Es sollten Plätze für 16 Autos geschaffen werden. Darunter sind Parkfelder für Rollstuhlbenützer vorzusehen.

Für Veranstaltungen sind Flächen für Kühlwagen und Getränkewagen sowie Material für die Veranstaltungen einzuplanen. Der Bezug zum Lagerraum ist entsprechend zu realisieren.

Für Zweiradfahrzeuge (Velo, Moto) sind ausreichend Abstellplätze zu planen. Vorgabe 3 Stk. pro 100 m<sup>2</sup> Bruttogeschossfläche. Diese sollten überdeckt sein.

Die Verkehrsflüsse für Fussgänger, Zweiradverkehr, PW und Anlieferung sind möglichst getrennt zu planen.

Die neuen Garderoben- und Clubräumlichkeiten sind idealerweise so anzuordnen, dass eine Fläche vor dem Haupteingang für diverse Nutzungen bei Anlässen (z.B. Sponsorenstände) zur Verfügung steht.

Die Neubauten sollten sich qualitativvoll in die bestehende Landschaft integrieren. Für den Ort zwischen Siedlungsrand und Freihaltezone muss ein überzeugendes, städtebaulich architektonisches Konzept gefunden werden, das sich auch durch eine sensible Umgebungsgestaltung auszeichnet.



Die Nähe zu der benachbarten Wohnüberbauung erfordert, dass die Problematik des Lärms (Spiel- und Zuschauerbetrieb) berücksichtigt wird. Vor allem die Nutzung des Hockey-Spielfelds wirkt teilweise störend auf die Nachbarschaft. Die Freizeitnutzung muss mit der bestehenden Wohnnutzung abgestimmt werden.

Es ist zu überprüfen ob der Neubau als Lärmriegel zum Spielfeld positioniert werden könnte.

Die Nachbarschaft sollte nicht durch den zusätzlichen Fahrverkehr und Parkierung übermässig belastet werden.

### 3.3 Baurechtliche Rahmenbedingungen

Allgemein gilt die baurechtliche Grundordnung der Stadt Biel ([www.biel-bienne.ch](http://www.biel-bienne.ch) > Verwaltung > Behördenwegweiser > Baudirektion > Stadtplanung > Pläne und Reglemente) beziehungsweise die baurechtlichen Grundlagen des Kantons Bern ([www.be.ch](http://www.be.ch)).

Für das Gebiet des Sportplatzes Mettmoos gelten insbesondere folgende baurechtlichen Bestimmungen:

**Bauzonenplan:** Bauzone K (Kleinbauten)

**Nutzungszonenplan:** Zone für öffentliche Nutzungen (Zweckbestimmung 10 – Sportanlagen)

Im Weiteren bestimmt der Art. 7 Abs. 3 BV, dass Einzelgebäude eine Grundfläche von mehr als 200 m<sup>2</sup> aufweisen dürfen, solange die Gebäude insgesamt nicht mehr als 10 % des der Bauzone K zugewiesenen Anteils der Grundstücksfläche erfassen.

Als anrechenbare Fläche wird der gesamte Bereich zwischen Wald und Biotop angenommen, rund 32'000 m<sup>2</sup>. Somit sind in diesem Sektor Gebäude bis zu einer Grundfläche von max. 3200 m<sup>2</sup> zulässig. Dabei muss der Waldabstand von 30m erhalten werden.

### 3.4 Altlasten

Der Sportplatz Mettmoos befindet sich auf dem Gebiet einer früheren Deponie. Die ehemalige Deponie Mettmoos ist im kantonalen Altlast- und Verdachtsflächenkataster in die erste Priorität eingeteilt. Noch nicht abgeschlossene Untersuchungen haben ergeben, dass grundsätzlich im Bereich des heutigen Skaterplatzes und der Garderoben ein Bauprojekt realisiert werden kann, denn dieses durch das Bauprojekt betroffene Grundstück umfasst nur einen geringen Deponieanteil am äusseren Rand der gesamten Deponie. Dabei sollten aber folgende Punkte berücksichtigt werden:

- Das Projekt sollte keinen wesentlichen Eingriff in die Deponie vorsehen und eine allfällige spätere Sanierung nicht wesentlich erschweren.
- Es ist weitgehend auf Aushubarbeiten zu verzichten, da in gewissen Bereichen ab 1.2m unter Terrain Siedlungsabfälle auf einer Reaktorstoffdeponie entsorgt werden müssten, was zu erheblichen Mehrkosten führen würde.
- Unter dem/den neuen Gebäude(n) ist eine Gasdrainage notwendig, um sicherzustellen, dass aufsteigende Gase sich weder im Gebäude noch unter der Bodenplatte stauen und dort durch Anreicherung oder Verdünnung mit Luft explosionsfähige Gemische bilden können. Diese Massnahme verursacht gewisse Mehrkosten, die noch nicht genau beziffert werden können.

### 3.5 Planungshinweise

#### **Planungsperimeter**

Der Planungsperimeter erstreckt sich gemäss beiliegendem Plan.

#### **Norm**

Der Bau von Sportanlagen richtet sich grundsätzlich schweizweit nach den Normen des Bundesamtes für Sport (BASPO). Für Sportanlagen gilt die Norm 401. Für alle übrigen baurelevanten Bestimmungen ist das gültige Baugesetz zu beachten.

#### **Behindertengerechtes Bauen**

Die Anforderungen an das behindertengerechte Bauen gemäss Norm SIA 500 sind für alle öffentlichen Bereiche der Neubauten zu erfüllen.

#### **Wirtschaftlichkeit und Ökologie**

Angestrebt wird eine einfache, dauerhafte Konstruktion mit einem wirtschaftlichen, flexiblen statischen Konzept. Die Wirtschaftlichkeit wird u.A. anhand von Flächen- und Volumenvergleichen beurteilt, diese Werte werden jedoch mit den in den in den Projekten gebotenen räumlichen und betrieblichen Qualitäten relativiert.

Für das Energiekonzept des neuen Garderobengebäudes wird der Minergie-P-Standard angestrebt. Hinweise auf das Energiekonzept müssen aus dem Erläuterungsbericht hervorgehen und im Detailschnitt ersichtlich sein.

#### **Terrain**

Ein Plan mit Aufnahmen der Terrainhöhen wurde beigelegt.

#### **Etappierbarkeit**

Die Möglichkeit einer Etappierung (Abbruch des bestehenden Clubhauses nach Fertigstellung des neuen Clubhauses) ist erwünscht.

#### **Bestehende Vegetation**

In der Stadt Biel besteht kein Baumschutzgesetz. Solange dies mit dem Konzept begründbar ist, besteht kein Fällverbot für die Bäume. Jedoch ist es wünschenswert den aktuellen Baumbestand soweit möglich zu erhalten, oder mindestens zu ersetzen.

### 3.6 Raumprogramm

Der Inline-Hockey-Club hat in unmittelbarer Nähe des Spielfeldes ein Clubhaus errichtet. Es ist für ein einheitliches Erscheinungsbild erstrebenswert, dass das bestehende Gebäude abgebaut und in einem neuen Garderobenensemble integriert wird.

Die Garderobenanlage muss so konzipiert werden, dass nachträglich ein Dach über die Spielfläche erstellt werden kann, das mit den Garderoben eine Einheit bildet oder mindestens in einer passenden Architektursprache ausgeführt wird.

- > Detailliertes Raumprogramm mit Flächen siehe Anhang 1.

### 3.7 Beurteilungskriterien

Die Reihenfolge der folgenden Beurteilungskriterien ist kein verbindlicher Hinweis auf Prioritäten:

- Situation: Integration in die Umgebung. Berücksichtigung der diversen Komponenten der bestehenden Landschaft zwischen Naturschutzgebiet, Wald- und Siedlungsrand.
- Erschliessung/Parkierung: Lösungsqualität
- Architektonische Gestaltung: Sportstruktur mit optimalen Raumbeziehungen und Erfüllung des Raumprogramms, Erscheinungsbild, Kompatibilität mit evt. Überdachung der Skateranlage
- Wirtschaftlichkeit und Ökologie: statisches Konzept, Flächen- und Volumen, räumliche und betriebliche Qualität, Energiekonzept
- Konstruktion: Angaben und Beschreibung der Materialisierung, Detaillierung der Konstruktion

## **4. Beurteilung**

### **4.1 Allgemeines zur Verfahren**

Es gelten die allgemeinen Bestimmungen aus dem Wettbewerbsprogramm. Nach der Bearbeitungsphase hat das Wettbewerbssekretariat 5 Projekteingaben termingerecht entgegengenommen.

Ein Teilnehmerteam, Raffael Egli und Markus von Aesch, teilte mit, dass es sich vom Wettbewerb zurückzieht.

Die Nummerierung der Projekte ist zufällig.

### **4.2 Formelle und materielle Vorprüfung**

Die Projekte wurden von der Abteilung Hochbau auf die Vollständigkeit der Unterlagen und die Erfüllung der Anforderungen in Bezug auf das Raumprogramm und von der Abteilung Stadtplanung auf eventuelle Baurechtliche Mängel geprüft.

### **4.3 Jurierung**

#### **Zusammensetzung des Preisgerichts:**

Das Preisgericht nimmt mit Bedauern davon Kenntnis, dass sich Pat Tanner leider für die gesamte Jurierung entschuldigen musste.

#### **Vorgehen des Preisgerichts:**

Die Mitglieder des Preisgerichts informieren sich in einem individuellen Rundgang. Anschliessend wird der Vorprüfungsbericht übergeben und erläutert.

Das Preisgericht bedauert die kurzfristige Absage vom Teilnehmerteam Egli Raffael von Aesch Markus Architekten, denn dadurch wurde die Teilnahme eines weiteren Büros verunmöglicht.

In Bezug auf die formelle Vorprüfung stellt die Jury fest, dass die Anonymität bei allen gewährleistet ist, dass alle Projekte fristgerecht eingereicht wurden und dass in Bezug auf die Vollständigkeit der abgegebenen Unterlagen keine Mängel festgestellt wurden.

Im Rahmen der materiellen Vorprüfung wird ein Mangel baurechtlicher Art von der Jury als schwerwiegend beurteilt. Ein Projekt unterschreitet den Waldabstand, was den Vorgaben des Wettbewerbes klar widerspricht. Die Jury beschliesst deshalb, das Projekt

### **3 Face to face (Unterschreitung Waldabstand)**

von einer allfälligen Preiserteilung auszuschliessen, aber zur Beurteilung zuzulassen. Alle übrigen 4 Projekte werden zur Beurteilung und zu einer allfälligen Preiserteilung zugelassen.

### **1. Rundgang**

Beurteilt wurden schwergewichtig die Integration in die bestehende Umgebung, betriebliche Aspekte, Ökonomie und Nachhaltigkeit. Die ausgeschiedenen Projekte wurden vom Preisgericht nicht weiter behandelt, wobei eine spätere Rückholung mit einfacher Stimmenmehrheit möglich war. Bei diesem Rundgang bedingten Ausscheidungen Einstimmigkeit. Im Verlauf des ersten Rundgangs wurden folgende Projekte ausgeschieden:

- 3 Face to face**
- 5 52/53**

Das Beurteilungsgremium stellte fest, dass diese Projekte trotz Qualitäten in Teilbereichen, aus städtebaulicher, architektonischer und /oder betrieblicher Sicht teilweise erhebliche Mängel aufweisen.

## 2. Rundgang

Zu Beginn des zweiten Rundgangs wurde ein Kontrollrundgang gemacht. Die Jury bestätigte die bisherigen Entscheide.

Beim zweiten Rundgang wurden die 3 verbliebenen Entwürfe in vertiefter Anwendung aller definierten Kriterien und anhand der von den Fachpreisrichtern verfassten kritischen Würdigungen noch einmal eingehend erörtert. Die Jury beschliesst, alle drei Projekte zu rangieren.

### 4.4 Rangierung

Das Beurteilungsgremium beschliesst einstimmig, das Projekt Nr. 2, "Mimikry" in den ersten Rang zu setzen und beantragt dem Veranstalter, die Projektverfasser mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Für die drei Projekte wird folgende Rangierung beschlossen:

1. Rang

**2 MIMIKRY**

2. Rang

**1 COOPER**

3. Rang

**4 KEPLER**

### 4.5 Preise

Aufgrund der Absage eines Teilnehmerteams, ist die in Aussicht gestellte Entschädigung von CHF 3000.00 frei geworden. Diese wurde der Preissumme zugeschlagen.

Die Jury legte die Preissummen wie folgt fest (exkl. MwSt.):

1. Preis

**CHF 9'000.00**

2. Preis

**CHF 7'000.00**

3. Preis

**CHF 3'000.00**

Als Entschädigung wird zusätzlich jedem Architektenteam, das die vollständigen Unterlagen abgegeben hat, eine Summe von CHF 3'000 (exkl. MwSt.) ausbezahlt.

#### 4.6 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt das Projekt " MIMIKRY" zur Weiterbearbeitung. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu beachten:

Die betriebliche Organisation soll bezüglich folgenden Nutzerbedürfnissen verbessert werden:

- Die Garderoben sollen zum Spielplatz orientiert sein.
- Die Zahl der einzelnen Aussenzugänge in die verschiedenen Räume soll, im Hinblick auf die Sicherheit und eine bessere Kontrolle der Anlage, reduziert werden.
- Der Theorieraum soll nach Möglichkeit näher zum Spielfeld des American Football platziert werden.

#### 4.7 Kuvertöffnung

Nach Unterzeichnung des Berichts öffnete der Vorsitzende der Jury in Anwesenheit der übrigen Mitglieder die Verfasserkuverts. Die Preisträger sind:

1. Rang und Preis

**2 MIMIKRY**  
apart Architekten, Molzgasse 8, 2502 Biel

2. Rang und Preis

**1 COOPER**  
K2P Architekten GmbH, Wasserstrasse 32, 2502 Biel

3. Rang und Preis

**4 KEPLER**  
Cedric Vaucher Architekt ETH/SIA, Alleestrasse 11, PF 3422, 2500 Biel 3

Die übrigen Teilnehmer, geordnet nach Projektnummern:

**3 FACE TO FACE**  
115West° architekten GmbH, Zentralstrasse 115, 2503 Biel

**5 52/53**  
Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Museumstrasse 25, 2502 Biel

#### 4.8 Schlusswürdigung des Preisgerichtes

Für das Raumprogramm mit unterschiedlichen Nutzungsanforderungen stand den Teilnehmern nur ein geringer Perimeter zur Verfügung. Zusätzlich war auch der Umgang mit der bestehenden Umgebung anspruchsvoll.

Das Verfahren hat gezeigt, dass die Aufgabe mit unterschiedlichsten Ansätzen angegangen werden konnte. Dank dem gewählten Verfahren kann ein betrieblich auch in Zusammenhang mit der bestehenden Sportanlage sehr gut organisiertes Projekt architektonisch-gestalterisch weiterbearbeitet und umgesetzt werden.

Die Fachjuroren und die Vertreter der Auftraggeberin danken allen Teilnehmern für die grosse erbrachte Arbeit.

## 5. Genehmigung

Biel, 27. November 2009


Christiane Loth



Jean-Pierre von Kaenel



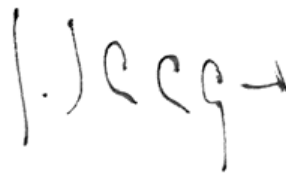
Reto Pfenninger



Pat Tanner

(Entschuldigt)

Jürg Saager



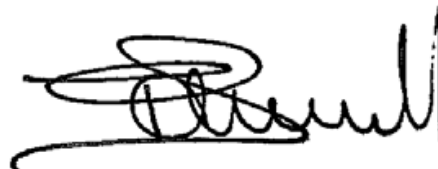
Marlène Ringli



Pierre Thai



Florence Schmall



## **6. ANHANG**

### **6.1 Raumprogramm**



## Raumprogramm

Nr.	Bezeichnung	Anzahl	m2 pro Einheit	m2 total	Bemerkungen
<b>Räume für den Sport</b>					
1	Garderobe mit kombiniertem Duschaum (siehe Nr. 3)	4	45	180	Gem. Norm 401 BASPO (Sitzbanktiefe, U oder L – förmige Anordnung) inkl. Dusch- und Trockenraum und einem Lavabo
2	Garderobe mit eigenem Duschaum (siehe Nr. 4)	2	45	90	Gem. Norm 401 BASPO (Sitzbanktiefe, U oder L – förmige Anordnung) inkl. Dusch- und Trockenraum
3	Duschenraum für 2 Garderoben kombiniert	2 x 10 Brauseköpfe			Je 2 Garderoben Duschaum mit min. 10 Brauseköpfe + 1 Trockenraum
4	Duschenraum für je eine Garderobe	2 x 8 Brauseköpfe			Je Garderobe Duschaum mit min. 8 Brauseköpfe + 1 Trockenraum
5	Toiletten Sportbereich Damen	2 WC, 1 Lavabo			im Bereich der Garderoben
6.	Toiletten Sportbereich Herren	2 WC, 2 Pissoir, 2 Lavabo			im Bereich der Garderoben
7	Schiedsrichter- und Trainergarderobe Damen	1	10	10	Inkl. 1 Dusche und ein WC mit Lavabo 4 Plätze, 4 abschliessbare Schränke
8	Schiedsrichter- und Trainergarderobe Herren	1	10	10	Inkl. 1 Dusche und ein WC mit Lavabo 6 Plätze, 6 abschliessbare Schränke
9	Sanitätsraum	1	10	10	Zugang tragbahrgängig (Türe ca. 1.50 m breit), mit Lavabo
10	Materialraum Vereine (Seeländers 60 m2, Vereine 20 m2)	1	80	80	belüftete und abschliessbare Schränke, Lagerungsflächen, Regale, Möglichkeit den Raum frei in 2 separate Räume zu unterteilen
11	Materialraum Schulen	2	20	40	belüftete und abschliessbare Schränke, Lagerungsflächen, Regale
12	Materialraum Abwart	1	12	12	Reinigung, etc
13	Büro Abwart	1	10	10	An zentraler Stelle
14	Technikraum	1	20	20	
15	Schuhreinigungsanlage	1 Anlage	8 Plätze		Am Eingang zu den Garderoben. Wenn möglich überdacht.
<b>Räume für Zusatznutzung</b>					
16	Öffentliche Toilette, behindertengängig	1	Siehe Beilage		Vollautomat, muss auch ausserhalb der Anlässe (wenn Rest der Anlage geschlossen) immer zugänglich sein
17	Toiletten Zuschauer Damen	2 WC, 1 Lavabo			
18	Toiletten Zuschauer Herren	1 WC, 2 Pissoir, 1 Lavabo			
19	Büro Verein	1	8	8	
20	Theorieraum mit Kioskschalter + Lagerraum	1	40	40	

Clubräume Seeländers					
21	Clublokal inkl. kleine Küche + Lagerraum	1	70	70	
22	Büro Verein	1	8	8	
23	Toiletten Clubräume	2 WC, 1 Lavabo			
24	Putzraum	1	8	8	
25	Technik	1	8	8	
26	Gedeckter Aussenbereich	1	40	40	Gehört zum Clublokal

**Bemerkungen:**

Die Clubräume Seeländers können in einem separaten Gebäude errichtet, oder an das neue Garderobengebäude annektriert werden. Wenn diese in einem eingeständigen Gebäude errichtet werden, sind zusätzlich die Räume Nummer 22, 23 und 24 zum Raumprogramm Clubhaus einzubeziehen.

Ein unabhängiger Sportlerzugang in die Garderoben, ist nicht zwingend. Es ist aber erwünscht, dass der Zuschauereneingang nicht derselbe, wie derjenige der Sportler ist.

Die Garderoben müssen zwingend im Erdgeschoss liegen, der Zugang stufenlos und ohne Rampe

**Umgebung:**

Parkplätze PW: 16 Abstellplätze inkl Behindertenparkplätze  
 Parkplätze Velo: Für Zweiradfahrzeuge (Velo,Moto) sind 3 Stk. pro 100 m2 BGF zu erstellen und überdacht sein

## 6.2 Rangierte Projekte

## 1. Preis

CHF 9'000.00 exkl. MwSt.

## 2 MIMIKRY

Projektverfasser:

apart Architekten, Molzgasse 8, 2502 Biel

Mitarbeit:

Tanja Sutter, Chris Gubelmann, Daniel Iseli, Moritz Marbach

Beigezogene Spezialisten:

Bauphysik: N. Hodel, GAE AG, Bern

Landschaftsarchitekt: P. Weber, Weber Brönnimann, Bern

Bauingenieur: M. Althaus, Weber Brönnimann, Bern

### Städtebau

Das Volumen des neuen Garderobengebäudes vermittelt geschickt zwischen der Wohnbebauung im Nordosten und dem Freiraum im Südwesten. Durch seine Lage lösen sich zwei anspruchsvolle, funktionale Anforderungen der Aufgabe beinahe selbstverständlich ein. Einerseits verschafft das Volumen Schallschutz für die Wohnüberbauung und andererseits bietet die Position der Baukörper Platz für eine genügend grosse Freifläche für Zusatzveranstaltungen bei Sportanlässen, den sog. „Events“. Das Gebäude hat zudem zwei Adressen: eine bei der Ankunft über die Schollstrasse von Norden und Osten her und die zweite, im Westen, zur Landschaftskammer hin für die verschiedenen Benutzer des Naherholungsgebietes, für Fussgänger, Jogger und Sportler.

### Architektur

Ein „fliegendes“ Dach auf den zwei eingeschossigen Baukörpern prägt und charakterisiert intelligent den Typus eines Pavillons. Zwischen den beiden Volumen entsteht ein gedeckter Zugang zur Anlage; ein räumlicher Übertritt in die Freiraumkammer „Fröscheloch“.

Sämtliche Räume sind konsequent aus der Logik dieses Typus heraus vom Aussenraum her zugänglich. Das allseitig ausladende Dach schützt diese Zugänge vor der Witterung. Für den Sportbetrieb und zur besseren Kontrolle wäre ein Wechsel der Garderobeneinheiten mit den Materialräumen im nördlichen Volumen anzustreben, vielleicht sind sie sogar über einen internen Korridor zu organisieren, damit die Anzahl der Aussentüren reduziert werden kann.

Die konstruktive Ausbildung des Tragwerkes ist durchdacht. Das Dach wird von einem raumhaltigen Kern aus Stahlbeton und Stahlstützen in der Holzständeraussenwand getragen. Die Verkleidung aus Holzlatten vermittelt zwischen dem Standort am Waldrand und der Aufgabenstellung einer Pavillonbaute. Die Möglichkeit einer späteren, technisch anspruchsvollen Überdachung des Spielfeldes ist gegeben.



ARCHITEKTUR / UMGEBUNG

Das Projekt ist von einem Schmetterlingsflügel inspiriert. Die Struktur und Gliederung der Natur wird architektonisch umgesetzt. Zwischen der Dachplatte und dem leicht ausgedrehten Footprint der Bodenplatte, spannt sich ein geschützter Raum auf. Zwei zurückgesetzte, und „weiche“ Körper dienen als Hülle zur Umsetzung des Raumprogramms. Die großzügige und allseitig ausragende Dachplatte bricht optisch das Bauvolumen und schafft der Anlage einen spannungsvollen Bezug zur Umgebung. Die gefaltete Geometrie der Fassade bietet eine Vielfalt unterschiedlicher Perspektiven und Sichtwinkel. Der Freiraum kann den Pavillon um- und durchfließen, der Waldrand wird zur Kulisse.

Die Etappierung beziehungsweise der nachträgliche Abbruch des bestehenden Clubhaus ist gewährleistet.

ANKUNFT

Der ankommende Besucher wird bei seiner Ankunft im Mettmoos durch den Anzug im Flügel eingefangen, sanft zur Anlage gelenkt und unter dem Vordach dem Garderobenkörper entlang zum Hauptzugang geführt. Der eigentliche Eintritt in die Freizeitanlage erfolgt unter dem Flügel zwischen den beiden Körper. Der bewusste Durchtritt wird zum Erlebnis der räumlichen Öffnung des großzügigen Naherholungsraumes.

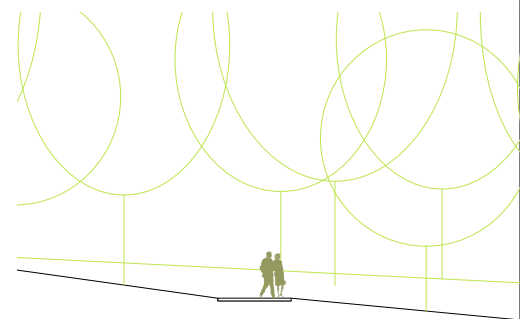
STÄDTEBAU | PARK

Der Standort im Mettmoos wird zwischen den hochlaufenden Siedlungsstrukturen und der geschwungenen Waldkörper aufgespannt. Es entsteht eine großzügige Parkanlage mit drei Kammern von unterschiedlichen Erlebnisqualitäten. Das Projekt sucht bewusst keine primäre Beziehung zu den angrenzenden gebauten Gebäudestrukturen, sondern versteht sich als Raumstruktur im Park. Ein Gebäude im Sinn von „landart“ belegt mit Nutzungsfunktionen vor einer eindrücklichen Waldkulisse.

Die eingesetzten Umgebungsgestaltungselemente, wie einzelne Bäume und unterschiedliche Geometrien der Hartflächen unterstützen zusätzlich das Konzept des offenen, fließenden Parkraumes.

Das Konzept eines fließenden Parkraumes wird durch präzise eingesetzte Gestaltungselemente, wie einzelne freistehende Bäume und unterschiedliche Geometrien der Hartflächen zusätzlich unterstützt.

Die bestehende Pappreihe als ortsfremdes Gestaltungselement wird ersetzt.



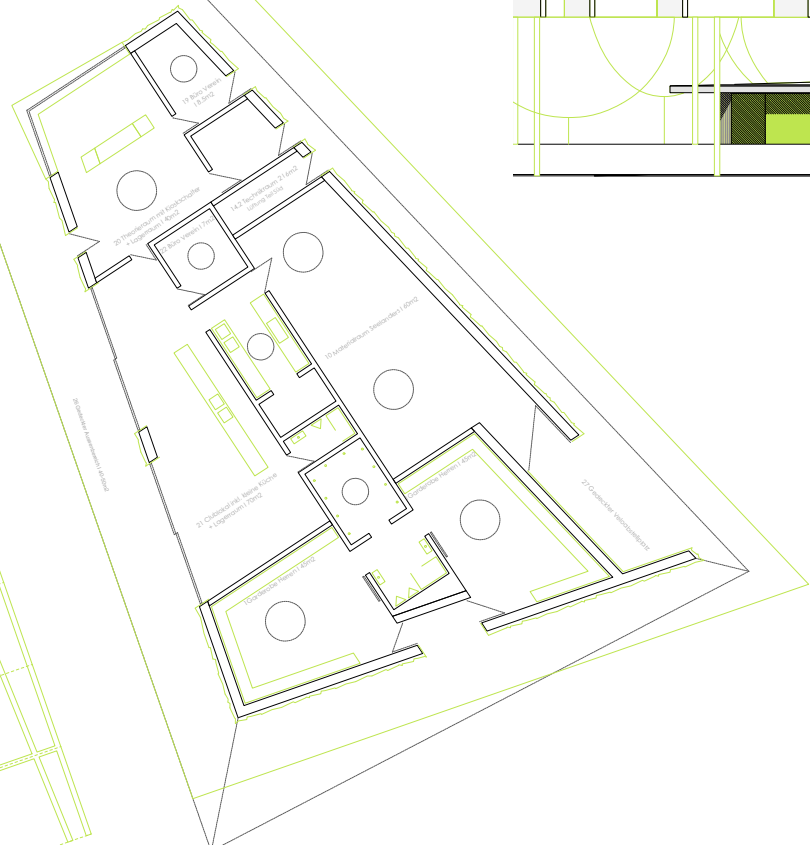
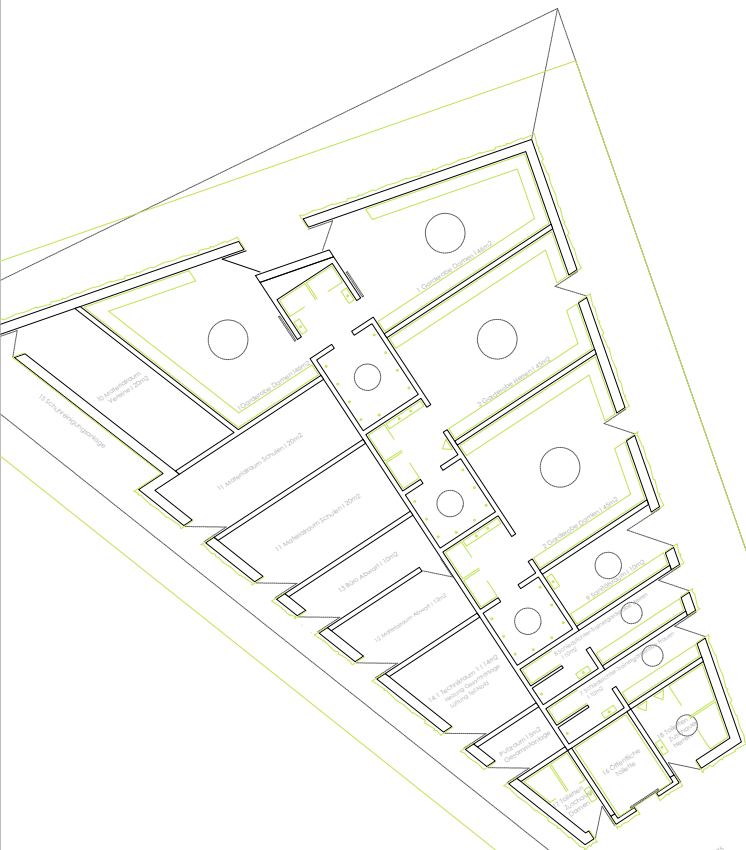
GEBÄUDE

Die Trennung der Funktionen in zwei getrennte Körper ermöglicht den Nutzern in den Randzeiten nur die Hälfte der Anlage in Betrieb zu nehmen. So können zum Beispiel die Seeländer an Arbeitstagen mit dem Clubhaus und einem Garderobenblock ihr Training durchführen.

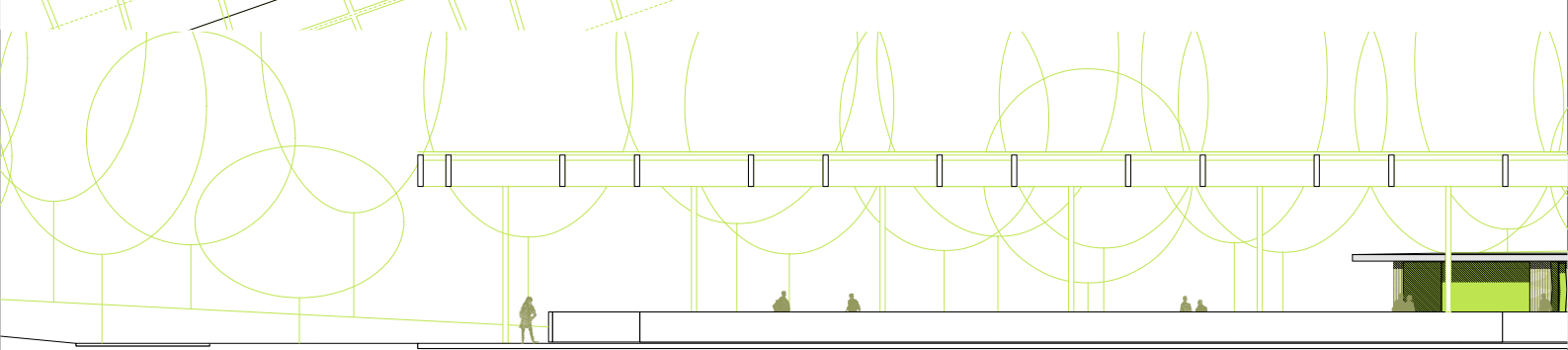
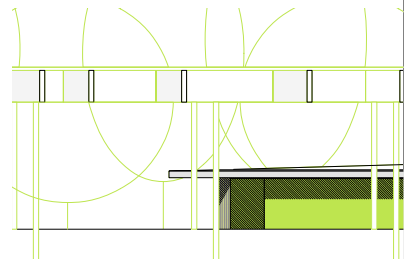
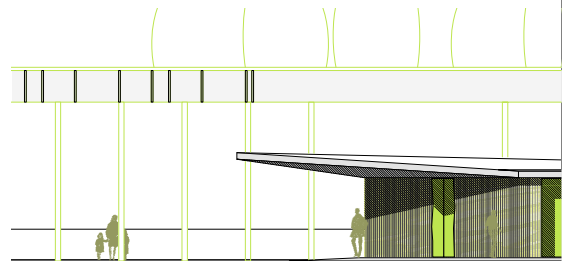
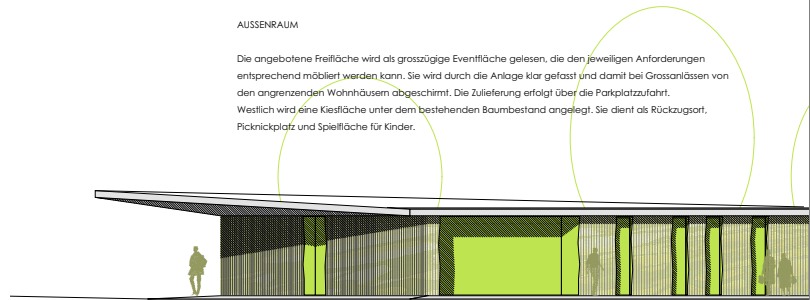
Um ein kompaktes Bauvolumen zu erhalten, ist auf innenliegende Erschliessungen und Gänge verzichtet worden. Alle Räume haben einen eigenen geschützten Aussenzugang. Damit wird der Pavilloncharakter unterstrichen, die Anlage als Ganzes belebt und eine hohe Nutzungsflexibilität erzielt. Dies betont den Pavilloncharakter und bietet eine hohe Nutzungsflexibilität. Es gibt keine Rückseite, alle Fassaden sind belebt.

AUSSENRAUM

Die angebotene Freifläche wird als grosszügige Eventfläche gelesen, die den jeweiligen Anforderungen entsprechend möbliert werden kann. Sie wird durch die Anlage klar gefasst und damit bei Grossanlässen von den angrenzenden Wohnhäusern abgeschirmt. Die Zulieferung erfolgt über die Parkplatzauffahrt. Westlich wird eine Kiesfläche unter dem bestehenden Baumbestand angelegt. Sie dient als Rückzugsort, Picknickplatz und Spielfläche für Kinder.



Grundriss 1:100

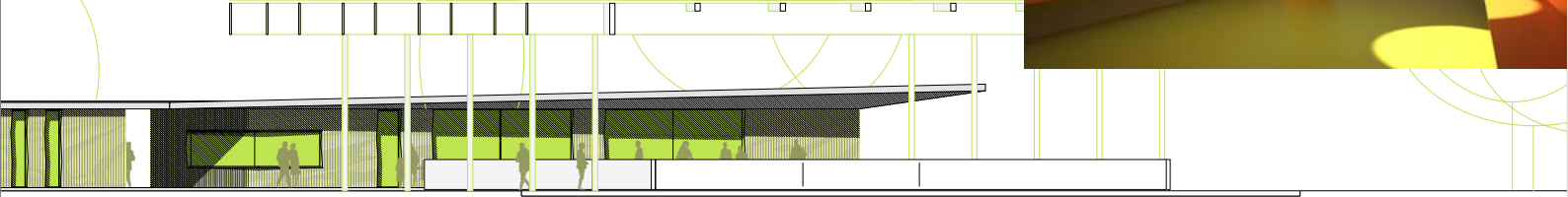


PARKIERUNG / ANLIEFERUNG

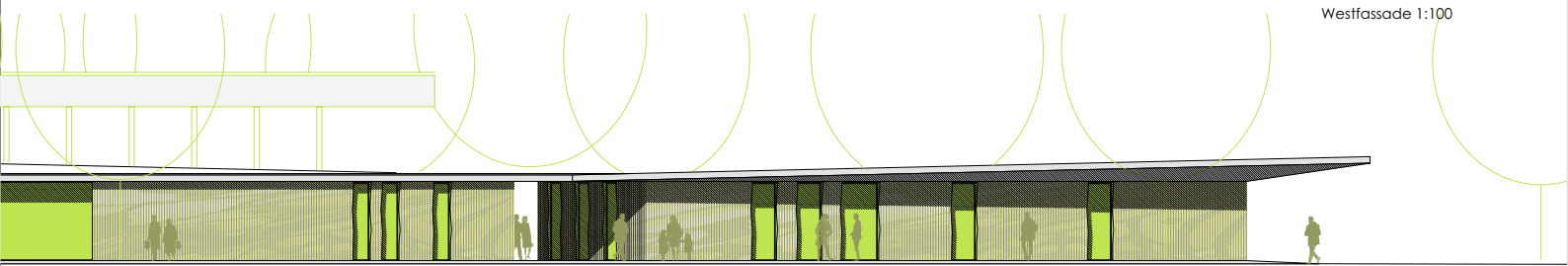
Die Fahrräder können auf der Ankunftsseite direkt ab der Strasse unter dem Vordach vor dem ersten und in der Nische des zweiten Garderobentraktes abgestellt werden.  
Die Parkierung des motorisierten Verkehrs erfolgt im nördlichen Bereich in die Tiefe des Areals, um eine klare Trennung zu Velo und Fussgänger zu sichern.  
Die Warenanlieferung des Seeländer Clubs wird durch die strassenseitige Vorzone sichergestellt.

FASSADE

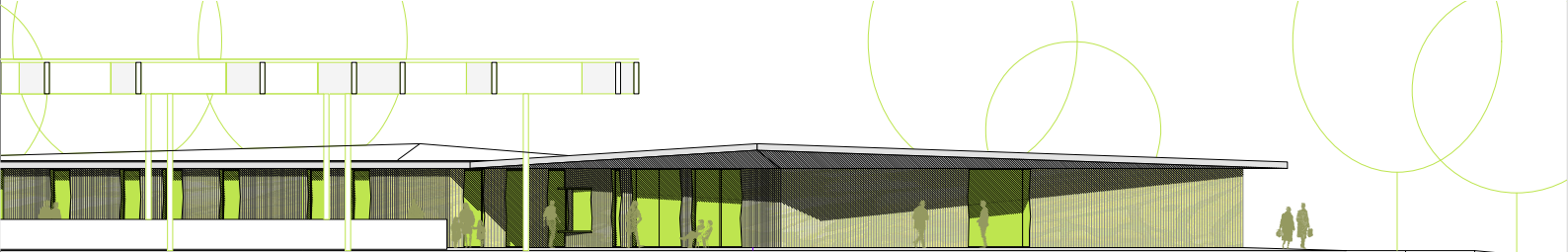
Der Pavillon integriert sich durch die bewusst natürliche Materialisierung der Oberflächen in seinem Ausdruck in die Parklandschaft. Der Flügel als geformtes Grosselement ist in Sichtbeton gehalten. Die Verkleidung der vorgefertigten Fassadenelemente besteht aus stehenden Holzlamellen. Sie werden an der Sichtfläche per Laserschnitt tailliert, so dass sich montiert ein Relief ergibt. Diese feine Modellierung ermöglicht ein anregendes Fassadenspiel auf der sekundären Ebene und unterstreicht den Bezug zur gewachsenen Umgebung.



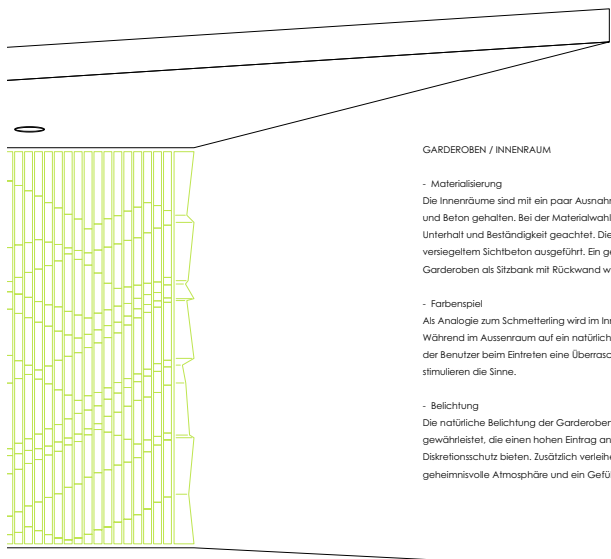
Westfassade 1:100



Ostfassade 1:100



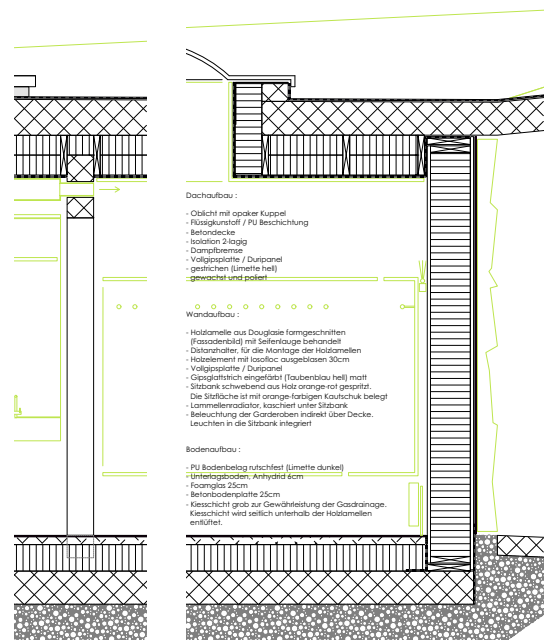
Südfassade 1:100



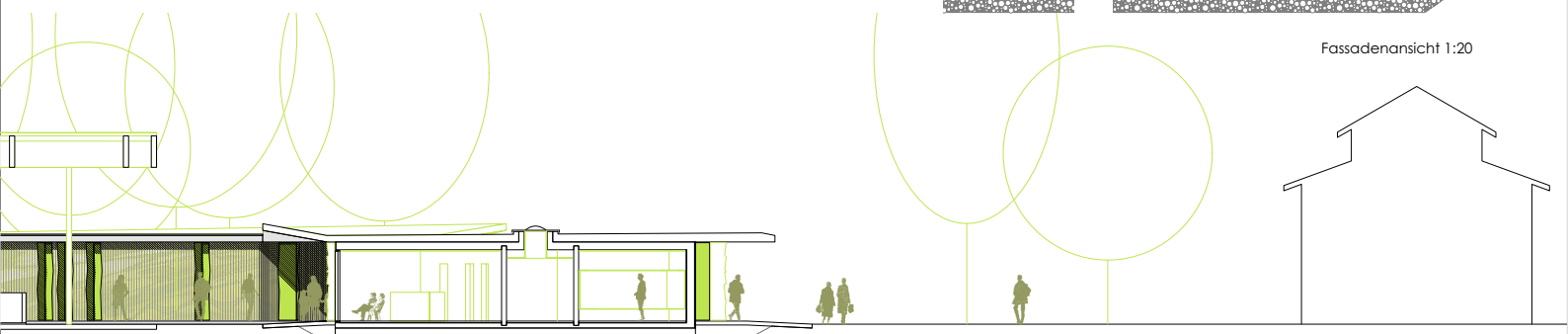
GARDEROBEN / INNENRAUM

- **Materialisierung**  
Die Innenräume sind mit ein paar Ausnahmen in natürlichen Materialien wie Holz und Beton gehalten. Bei der Materialwahl wurde auf einen pflegeleichten Unterhalt und Beständigkeit geachtet. Die Duschräume der Garderoben sind in versiegeltem Sichtbeton ausgeführt. Ein gestaltetes Holzelement dient den Garderoben als Sitzbank mit Rückwand wie Ablage und Beleuchtungskörper.
- **Farbenspiel**  
Als Analogie zum Schmetterling wird im Innenraum mit Farbakzenten gespielt. Während im Aussenraum auf ein natürliches Erscheinungsbild gesetzt wird, erfährt der Benutzer beim Eintreten eine Überraschung. Schillernde Farbverläufe stimulieren die Sinne.
- **Beleuchtung**  
Die natürliche Beleuchtung der Garderoben wird durch opake Oblichter gewährleistet, die einen hohen Eintrag an Zenitallicht und einen sicheren Diskretionsschutz bieten. Zusätzlich verleihen sie den Innenräumen eine geheimnisvolle Atmosphäre und ein Gefühl von Geborgenheit.

Schnitt 1:20



Fassadenansicht 1:20



Schnitt a-a 1:100

## 2. Preis

CHF 7'000.00 exkl. MwSt.

### 1 COOPER

Projektverfasser:

K2P Architekten GmbH, Wasserstrasse 32, 2502 Biel

Mitarbeit:

Daniel Jauch, Christof Käser, Patric Pauli

Beigezogene Spezialisten:

Haustechnikingenieur: AquaPlaning GmbH, Grenzstrasse 20, 3250 Lyss

Das Projekt Cooper bildet durch einen rechteckigen und einen polygonalen Baukörper, verbunden durch zwei dreieckige Dachelemente, einen räumlichen Abschluss des Siedlungsgebietes im Scheitelpunkt der Kurve der Schollstrasse. Durch diesen Hauptbau, das Spielfeld und einen weiteren kleinen Baukörper mit dem öffentlichen WC und den gedeckten Veloabstellplätzen wird ein grosszügiger polyvalenter Platzraum aufgespannt.

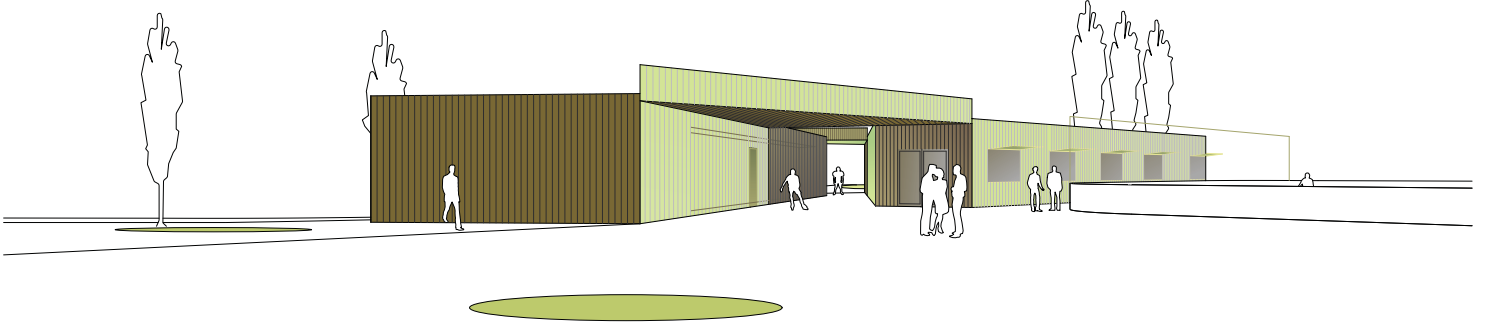
Im rechteckigen Gebäudeteil des Hauptbaus befinden sich die durch einen einzigen Zugang erschlossenen und an einem Korridor aufgereihten Garderobenanlagen. Im polygonalen Volumen sind das Clublokal der Seelanders und der Theorieraum – beide mit Orientierung zum Spielfeld – sowie die Materialräume, der Sanitätsraum, die allgemeinen Sanitärräume, der Abwart und die Haustechnik untergebracht. Der gedeckte Aussenbereich und die Überdachung der Schuhreinigung verbinden diese beiden Volumen. Die gewählte Disposition mit wenigen Eingängen und einer guten Übersichtlichkeit über die Anlage kommen den Sicherheitsanforderungen an diesem Standort entgegen. Die Ausrichtung des gassenartigen Durchgangsraumes zwischen den beiden Baukörpern ist unter diesem Aspekt aber suboptimal.

Der Garderobentrakt ist als Schottenbau konstruiert, die Aussenwände sind gemauert. Der polygonale Baukörper – mit Blick auf eine spätere Veränderbarkeit – als Skelettkonstruktion mit einem aussteifenden im Bereich der Nassräume und Trennwänden in Leichtbauweise. Hier sind die Aussenwände als vorgefertigte Holzelemente mit 30cm Wärmedämmung vorgesehen. Die Fassaden der Baukörper sind mit einer rohen Bretterschalung abwechselnd mit Flächen aus grün schimmernden Polycarbonatplatten verkleidet, ebenso die Stirnen und Untersichten der Dachelemente. Durch diese Massnahmen wird das Gebäude zu einem einheitlichen Konglomerat zusammengefasst. Die vorgeschlagene Konstruktion, die Materialisierung und die Zurückhaltung in der Gestaltung sind der Situation und dem Programm angemessen.

Der Nebenbau mit den Veloabstellplätzen und dem öffentlichem WC ist geschickt platziert und gut auffindbar, wirkt durch seine kleinen Ausmasse jedoch etwas "verloren". Der polyvalente Platz wendet sich von der angrenzenden Wohnüberbauung ab, welche durch das dazwischen geschobene Bauvolumen zusätzlich vor Immissionen geschützt wird.

Cooper überzeugt insbesondere durch die geschickte betriebliche Organisation und durch die Angemessenheit der eingesetzten konstruktiven und gestalterischen Mittel. Der klaren Anbindung an das Spielfeld steht jedoch eine eher abweisende Haltung gegenüber der Ankunftsseite und eine zufällig wirkende Positionierung des Volumens an der Schollstrasse entgegen.





Situation Mst. 1:2000

**Ausgangslage**

Der Wettbewerbsperimeter umfasst einen Ort, an dem vieles aufeinander trifft. Es ist gleichzeitig ein Ort der Ruhe, eingebettet und umgeben von Natur, aber auch ein Ort der Bewegung, Ausgangspunkt und Austragungsort vielfältiger sportlicher und freizeitbezogener Aktivitäten, ein Treffpunkt verschiedener Personen mit vielfältigen Zielen. Siedlungsrand trifft auf Natur, Quartierleben auf Naherholungsgebiet, Sport vielfältiger Art, Trainings- und Matchbetrieb mit Zuschauern, knallende Hockeyschläger, spielende Kinder, aber auch Erholungssuchende auf dem Weg zum Spaziergang.

**Situierung**

Im weiteren Kontext bildet das neue Gebäude einen Abschluss des Siedlungsgebietes. Das Volumen ist dabei gleichzeitig Abschluss und verbindendes Element, es führt Quartier, Sport und Natur zusammen und filtert, verteilt und definiert die Wege der verschiedenen Benutzer und Besucher mit ihren verschiedenen Absichten und Zielen. Mit seiner Situierung schützt das neue Volumen das nahe liegende Quartier vor Lärmimmissionen.

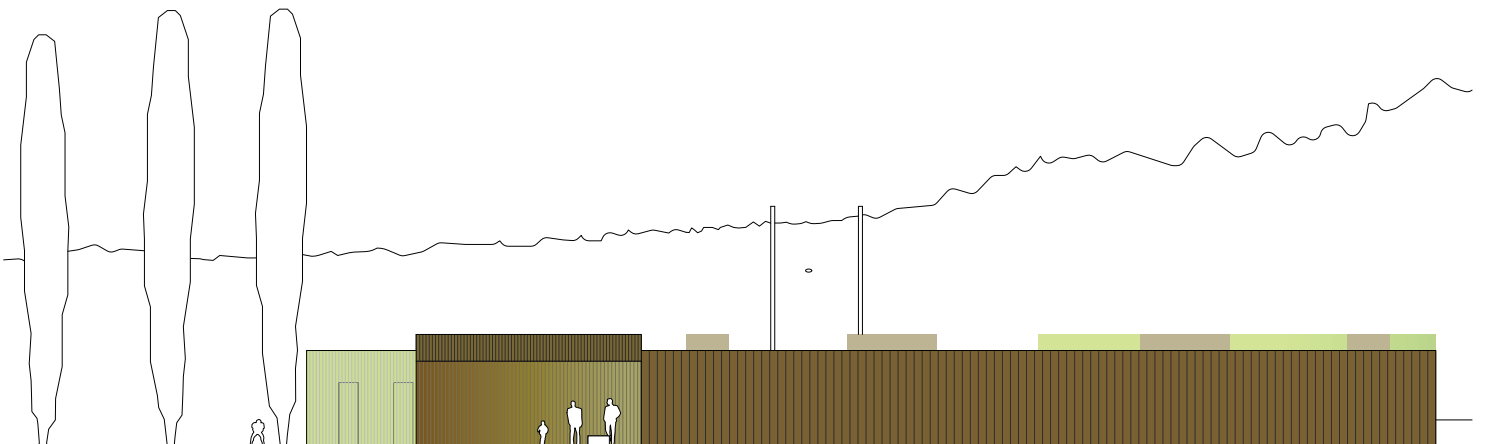
**Umgebungsgestaltung**

Das Konzept für den Aussenraum hat den Anspruch, den vielfältigen Nutzungen gerecht zu werden. Der feine Asphaltbelag des Hockeyfeldes wird ausgeweitet auf den ganzen Platz. Damit stellt der grosse Platz ideale Voraussetzungen dar für alles, was Rollen soll: dient als Einflächfläche für die Skaters und als Spielfeld für Kinder und Hobbysportler, ist aber auch eine ideale Plattform für Veranstaltungen aller Art. Derselbe Belag führt bis in den offenen Durchgang, bis an die Toren zur Garderobe und Materialraum. Die feine Fläche läuft bis zum Waldrand und verbindet sich spielerisch mit der Natur. Zur Strasse hin wird der Platz präzise geschnitten und definiert klar die Abgrenzung zum Bereich, der für den motorisierten Verkehr bestimmt ist. Der Mergelbelag der Spazierrwege und des vom Quartier und Schule herführenden Fusspfadweges wird um das Gebäude herum bis an den Asphaltbelag geführt. Auch die Parkplätze sind mit einem Mergelbelag versehen, im Fahrbereich der Autos wird anstelle des Mergels ein gleichfarbiger zementgebundener Festkiek eingebracht, der der Belastung des Autoverkehrs standhält.

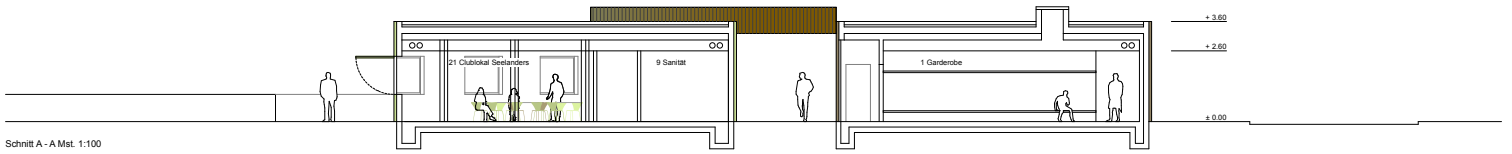
Die überdachten Fahrradparkplätze und die öffentliche Toilette werden in einem freistehenden Gebäude zusammengefasst. Das separate kleine Gebäude wird bewusst so platziert, dass einerseits die öffentliche Toilette gut auffindbar ist, andererseits bleiben die beiden Elemente auch allseitig einsehbar. Möglichem Vandalismus soll mit dieser Geste etwas Einhalt geboten werden.

Die flächigen grünen Kreise, die in der Gestaltung verschiedentlich vorkommen haben ihren Ursprung bei den aufgestellten Kreisen auf dem Sportfeld. Die Kreise haben jeweils bestimmte Funktionen. Einmal trennt der Kreis die Wege des Zweiradfahrens und der Autos, mal erscheint er als Kreuzpunkt des Spazierrweges und dem Weg zu den Sportanlagen und mal stellt er ein spielerisches Symbol dar auf der grossen Asphaltfläche.

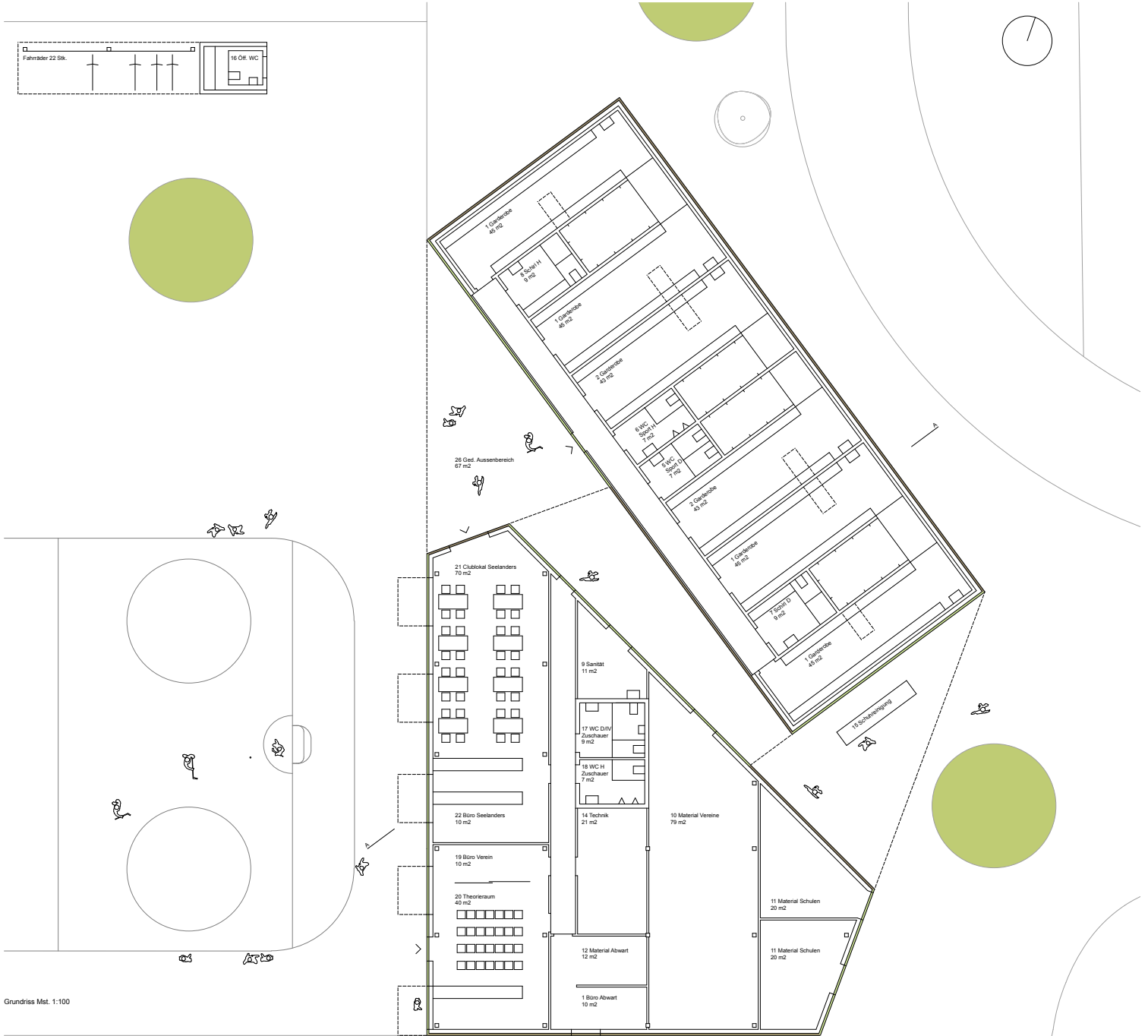
Situation Mst. 1:500



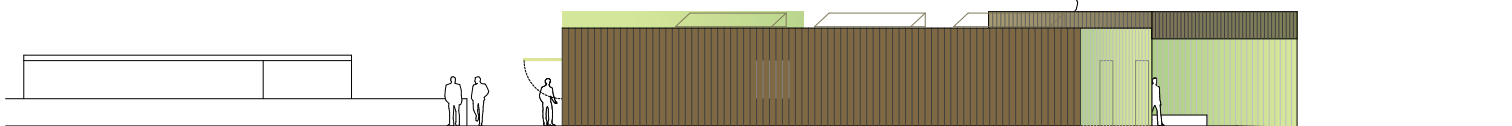
Nordfassade Mst. 1:100



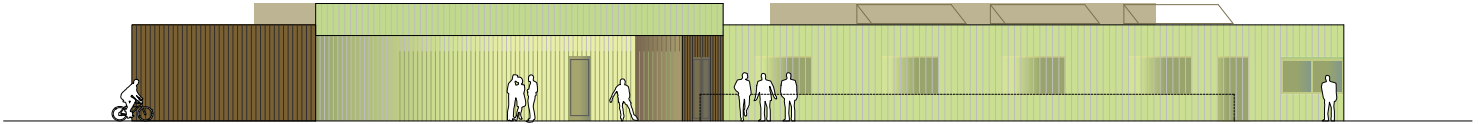
Schnitt A - A Mst. 1:100



Grundriss Mst. 1:100



Stufassade Mst. 1:100



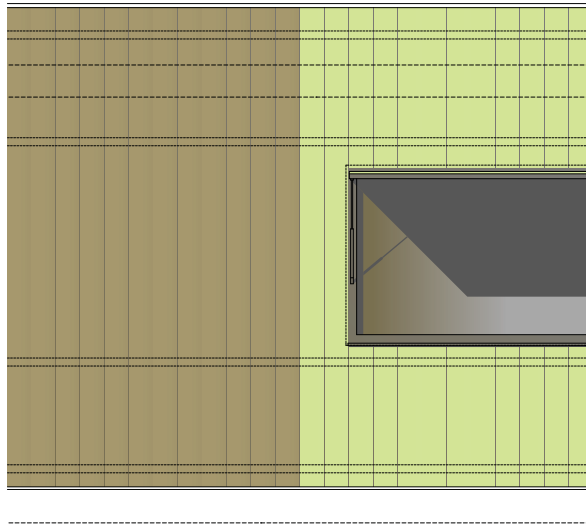
Westfassade Mst. 1:100

**Konstruktion, Materialisierung**

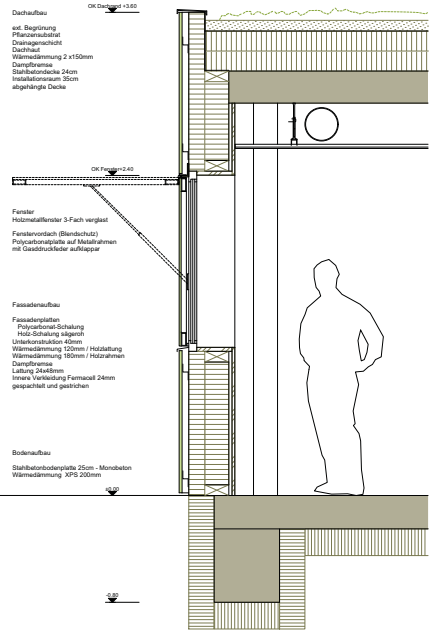
Um die Möglichkeit offen zu lassen, allfälligen späteren Nutzungsänderungen gerecht werden zu können wird der Gebäudeteil mit den allgemeinen Nutzungen und den Räumen für die Seeländers als Skelettbau konstruiert. Bodenplatte, Stahlbetondecken und dicke definierten zusammen mit dem betonierten Nassraumern die Stütz. Sämtliche weiteren Raumtrennungen sind in Leichtbauweise ausgeführt und lassen sich später verändern. Die Aussenwand besteht aus vorfabrizierten Holzelementen mit 30cm Wärmedämmung. Die Fassade aus sägerohem Brettern und Polycarbonatplatten ist vorgelängt und hinterlüftet. Um den sommerlichen Wärmeschutz zu verbessern und die Retention des Regenwassers zu unterstützen, ist auf dem Dach eine extensive Begrünung vorgesehen. Das Dach ist ebenfalls mit 30cm gedämmt. Die Bodenplatte wird in einem Monobeton ausgeführt. Dieser ist sehr fein gegliedert und kann als fertigen Belag verwendet werden. In den Nassräumen wird zusätzlich ein Plattenbelag aufgebracht. Der Garderobentrakt ist alleine durch die Haustechnikinstallationen genau definiert und wird sich nicht verändern. Hier wird eine Schotterbauweise angewendet. Die gemauerten Schotten werden der mechanischen Belastung durch die Benutzer und der hohen Belastung durch Feuchtigkeit im Duschenbereich gerecht. Auf die gemauerte Aussenwand wird die Wärmedämmung mittels Rost aufgebracht. Die Fassadenhaut ist identisch mit dem anderen Gebäudeteil. Natürliches Licht erhalten die Garderoberräume über fest verglaste Oblichter. Die beiden grossen Vordächer werden gebaut mittels einer Fachwerkkonstruktion und zwischen die beiden Baukörper gehängt. Stützen und Untersichten der Dächer erhalten dieselbe Verkleidung wie die Fassade, die Konstruktion kann man durch die offenen Fugen erkennen.

**Haustechnik, Minergie P**

Es wird angestrebt, den Minergie P Standard zu erreichen. Als wichtiger Punkt wird deshalb eine gut gedämmte Gebäudehülle erstellt. Mit den Klappäden auf der Westfassade wird die Problematik des sommerlichen Wärmeschutzes gelöst. In der Haustechnik werden folgende Komponenten eingesetzt:  
 Wärmeerzeugung:  
 Aufgrund Evaluation der verschiedenen Möglichkeiten schlagen wir für Heizung und Warmwasser einen kondensierenden Gas-Heizkessel mit einer Solaranlage vor. Die Vorteile gegenüber einer Pelletheizung liegen beim einfacheren Unterhalt und beim einfacheren Handling beim Umschellen auf Winterbetrieb. Zudem ist die Gasleitung in der Strasse vorhanden. Das Bohren einer Erdsonde ist in diesem Gebiet nicht zugelassen. Die Rauchgase vom Heizkessel werden direkt über das Dach ins Freie abgeleitet. Das Kernstück der Anlage bildet die Solaranlage auf dem Dach, welche auf einen Solarspeicher arbeitet. Um möglichst viel Energie für die Warmwasseraufbereitung mit der Solaranlage aufbereiten zu können werden ca. 30m<sup>2</sup> Kollektorfäche vorgesehen.  
 Wärmeverteilung:  
 Die Wärmeverteilung in den einzelnen Räumen erfolgt mit Heizkörpern, welche alle mit thermostatischen Ventilen ausgerüstet werden.  
 Lüftung:  
 Eine Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung stellt die Luftumsetzung sicher. Die Zuluft wird in den allgemeinen Aufenthaltsräumen zugeführt und in den Nasszonen und Küche wieder angesaugt.



Fassadenkonstruktion Mst. 1:20

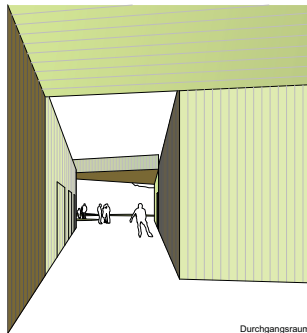


**Fassade**

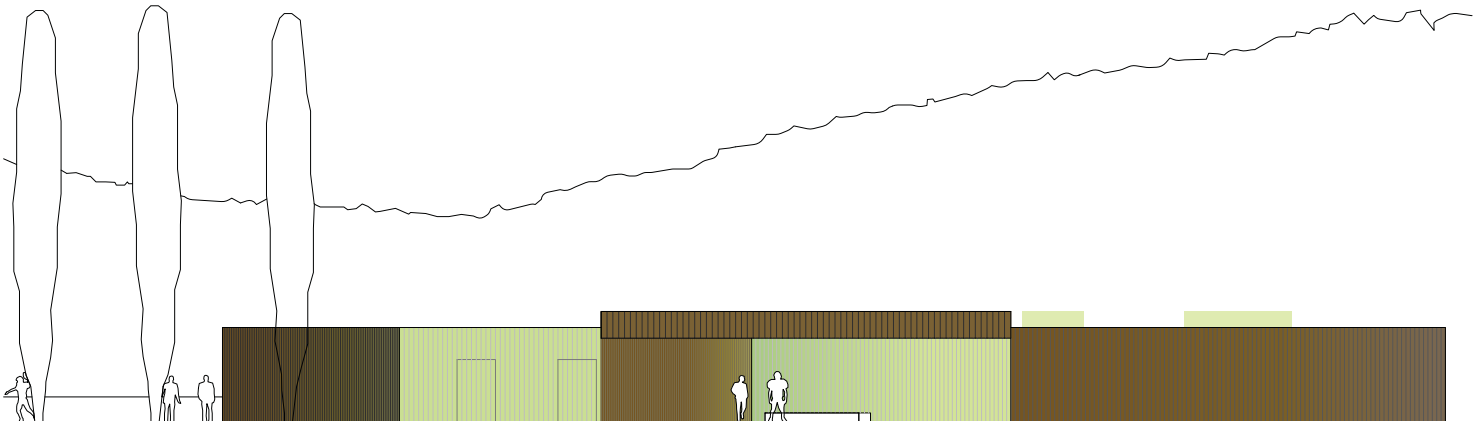
Die Eigenheiten des Ortes und das Zusammenspiel mit den sportlichen Tätigkeiten sollen auch in der Materialisierung spürbar sein. Es gibt zwei Fassadenmaterialien. Einerseits eine unbehandelte, sägerohes Holzschalung, die den Bezug zur Natur schafft. Andererseits eine grün schimmernde Polycarbonatplatte, ein hochschlagzähes, bruchstärkeres Material, wie es auch in einer ähnlichen Form bei den hier ausgeübten Sportarten verwendet wird. Die grüne Farbe nimmt Bezug zur natürlichen Umgebung. Die beiden Materialien sind in ihrer Struktur und Oberfläche komplett verschieden, werden jedoch in der selben Abmessung als vertikale Schalungsbretter verarbeitet. Die Materialien verteilen sich als grössere Flächen abwechselnd um die Fassaden und Dachunterseiten und vereinen den nach Funktion gegliederten Baukörper wieder zu einem Stück. Die Fensteröffnungen gegen das Spielfeld können mittels nach Aussen offener Klappäden geöffnet und geschlossen werden. Die Klappäden sind kommen in geschlossenem Zustand flächenbündig mit der Fassadenhaut zu liegen und sind aus dem selben Material. Ist Spielbetrieb, öffnet sich das Gebäude gegen das Spielfeld und es entstehen kleine Vordächer vor den Fenstern und dem Kloasschalter.

**Organisation**

Das Raumprogramm wird in zwei Themen geteilt und in zwei Baukörper verpackt. In einem Teil die Garderoberräume mit Dächern für die Sportler, Schüler und Schiedsrichter. Im anderen Teil die Clubräume, Material- und Technikräume, die Räume für Zusatznutzungen. Die Räume für die öffentliche Nutzung während den Anlässen haben den direkten Bezug zu den jeweiligen Sportplätzen. Die beiden Gebäudeteile bilden zusammen mit den zwei grossen Dächern ein Ganzes und definieren den Aussenraum. Der Zwischenraum bildet den Fussweg zwischen den Sportplätzen, verbindet Spazierweg mit Sportplatz, ist Durchgangsraum und verbindet die gedeckten Aufenthaltszonen.



Durchgangsraum



Ostfassade Mst. 1:100

### 3. Preis

CHF 3'000.00 exkl. MwSt.

### 4 KEPLER

Projektverfasser:

Cedric Vaucher Architekt ETH/SIA, Alleestrasse 11, PF 3422, 2500 Biel 3

Beigezogene Spezialisten:

Energiekonzept: Andreas Wirz, Roschi + Partner AG, Bern

Tragwerk: Adrian Tschopp, Tschopp Ingenieure GmbH, Bern

Das Projekt Kepler reagiert mit seiner elliptischen Form sensibel auf die vielfältige Umgebung, bildet einen Abschluss zwischen Siedlungsrand und Lichtung und berücksichtigt dabei die Lärmproblematik zur benachbarten Wohnüberbauung.

Die Anlage formt gegenüber dem Freiraum einen Rückgrat, Spaziergänger und Durchgänger werden geschickt um das Gebäude gelenkt.

Als eigentlicher Nebenbau schmiegt sich der neue Gebäudekörper um das bestehende Hockeyfeld. Es formt einen durchgehenden gewölbten Rücken zum Norden hin, der einen peripheren Gang aufnimmt. Diese Erschliessungszone bildet die Schnittstelle zwischen der Umgebung und der Sportanlage und lässt die Nutzer in einen von aussen isolierten Bereich eintauchen.

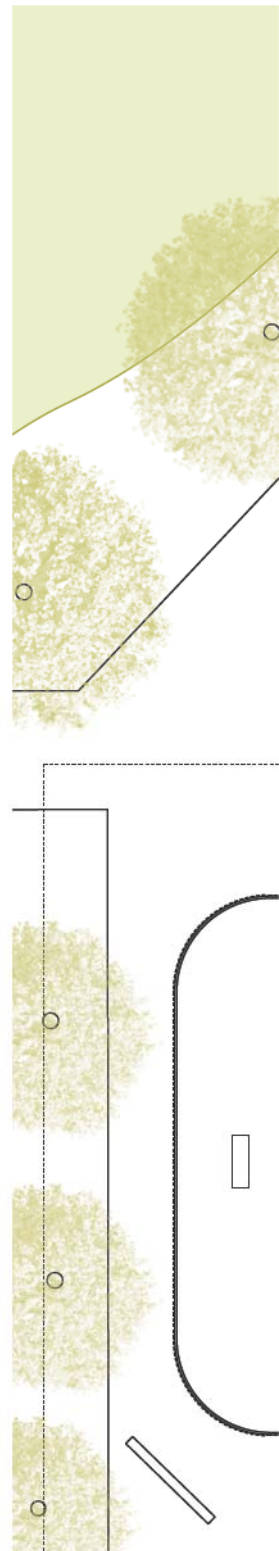
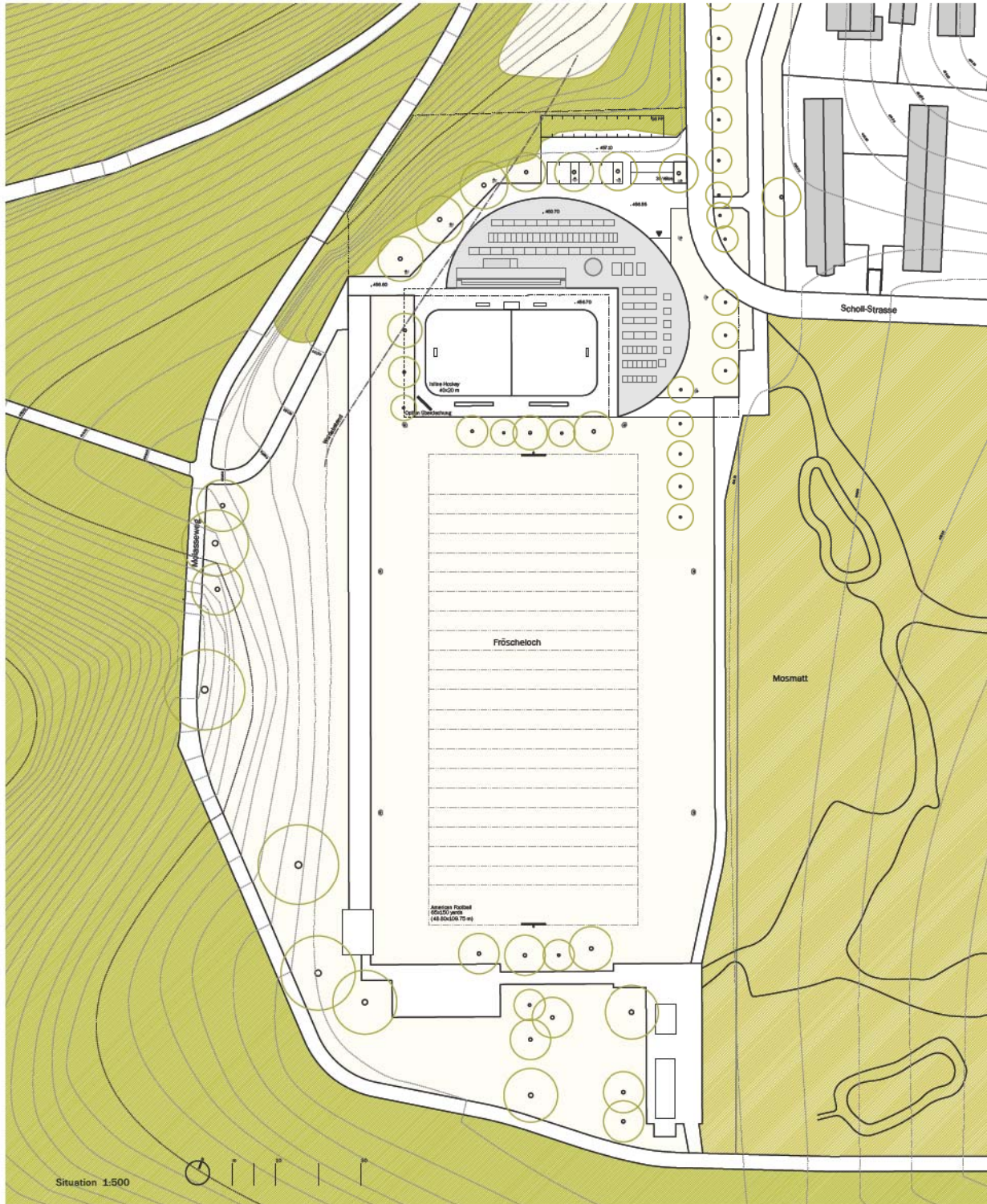
Kepler gelingt es, das ganze Raumprogramm funktional und attraktiv in der elliptischen Form zu organisieren. Das Gebäude ist ebenerdig und setzt sich, innerhalb der einheitlichen Aussenhaut, aus zwei Körpern zusammen. Im Osttrakt sind Schiedsrichtergarderoben und Büros unterbracht, zum Spielfeld hin Theorieraum und Materialräume, sowie gegen Süden hin der Clubraum mit direktem Bezug zu den Spielplätzen. Der Nordtrakt beinhaltet sämtliche Garderoben und ein grosser Materialraum. Eine Treppe führt zur Dachtribüne mit bis zu 70 Zuschauerplätzen.

Die Aussenfassade ist fensterlos. Durch das Fugenbild in der Bretterwand dringt Tageslicht ein, Nachts lässt Kunstlicht von Innen das dynamische Bild eines Gepards erscheinen.

Kepler ist ein massiver Schottenbau aus Kalksandstein. Die Schalung der Fassade wird bis über die Decke durchgezogen. Die Korridore sind als thermische Puffer (temperierter Raum) ausgebildet, was zu einer ziemlich aufwendigen Konstruktion führt.

Kepler bezieht sich primär auf die Skateranlage, andere Nutzer, wie die Spieler des American Football und Nutzer der Leichtathletikanlage, werden daher zuwenig berücksichtigt. Zudem lehnt sich der Neubau sehr stark an eine eventuelle Überdachung der Skateranlage. Dies führt dazu, dass die zum Spielfeld gerichtete Fassade, im Gegensatz zur Aussenfassade, weniger eigenständig entwickelt wurde.

Die durchgehende gewölbte Fassade mit den rennenden Geparden, zeigt einen eleganten Ansatz, bietet aber keine Durchlässigkeit, und verschliesst sich zu sehr gegen aussen. Räume, welche einfach zugänglich sein sollten, wie die öffentliche Toilette, sind schwierig aufzufinden. Die Absenz eines eigentlichen Eventplatzes wird bedauert.



**Situation**  
Der Perimeter befindet sich an einer Schnittstelle wo Strassen zu Wege werden. In der Kurve, welche die Schoff-Strasse in eine Sackgasse münden lässt, öffnet sich der Blick auf eine unerwartete Waldlichtung der grosszügigen Sport- und Freizeitanlage Mettmoos. Dieses Plateau ist vom Waldrand, dem Biotop und der beckenartigen Topographie geprägt. Das Inlinehockey-Spielfeld befindet sich an dieser Mündung – wo die Stadt im Rücken zu liegen scheint.

Die kreisförmige Gebäudeform gewährt einen durchgehenden, besessenen Aussenraum für die öffentliche Nutzung. Jogger, spielende Personen und Velofahrer werden zwischen Hain und Haus in den Wald zum Molliseweg geführt. Dieser topographisch bedingte Anschlusspunkt zwischen Siedlung und Wald wird beibehalten.

Die Anlage Spielfeld/Garderobengebäude/Parkeplatz bildet gegenüber dem Freiraum der Waldlichtung ein landschaftliches Rückgrat. Das Siedlungsmuster wird bewusst beendet. Der Parkeplatz wird rückseitig im Norden des Perimeters angeordnet. Die Auforstung und Setzung von neuen Bäumen integriert den Platz in die Vegetation. Die elliptische Form erlaubt es, das ganze Raumprogramm funktional und attraktiv zu organisieren und integriert das Gebäude in die Gesamtanlage Mettmoos.

**Architektur**  
Als eigentlicher Nebenanbau, schmiegt sich der neue Gebäudekörper um das bestehende Hockeyspielfeld. Er bildet einen durchgehenden gewölbten Rücken zum Norden hin, der einen peripheren Gang aufnimmt. Dieser Erschliessungsraum bildet die Schnittstelle zwischen der Kollektivität der Sportler, zwischen der Intimität der Umkleien und der umgebenden Freizeitanlage.

Der Nutzer taucht in eine von aussen isolierte Welt ein. Obwohl die Fassade fensterlos ist, wird der Korridor grosszügig natürlich belichtet. Durch das bühnenartige Rückgrat der Bettwand dringt ein homogenes Tageslicht hinein, nachts scheint Kunstlicht auf die umliegenden Wege hinaus.

Der rennende Gepard verkörpert die physische Aktivität im Sport – das ursprüngliche Wilde, das Jagen, das Gewinnen, das Spielen...

**Erschliessung und Raumprogramm**  
Der Hauptzugang liegt gut sichtbar an der Schoff-Strasse zentral im Gebäudevolumen. Als Zwischenraum (Anbehalter), führt das Foyer direkt zum Spielfeld oder zu den Garderoben. Mit Ausnahme des Daches sind alle Räume hindernisfrei erschlossen. Das ganze Haus ist auf einem Niveau organisiert. Das Clubhaus und das Spielfeld sind unabhängig von aussen erschlossen. Stämmige Umkleideräume und Büros sind im Rücken des Gebäudes angeordnet, das sich aus 2 Körpern zusammen setzt. Im Ostrakt sind die Schiedsrichtergarderoben und Büros untergebracht. Zum Feld hin sind der Theorienraum und die einzelnen Materialräume angebracht. Der Clubraum mit Terrasse nimmt im Süden sowohl zum American Football wie auch zum Hockey Bezug. Der Nordtrakt beinhaltet sämtliche Garderoben. Auf dessen Südseite liegt der grosse Materialraum mit freizügigen Schabellen von aussen her erschlossen und überdacht. Auch die öffentlichen Toiletten befinden sich auf dieser Seite frei zugänglich. Die Dachterrasse bietet die Gelegenheit das Spiegelschwein zu überleben. Eine Treppe verbindet den gedeckten Aussenraum mit der Dachtribüne, die bis 70 Zuschauern Platz bietet.

**Option Überdachung**  
Ein überdachtes Skaterfeld verlangt eine überdachte Erschliessung. Aus diesem Grund ist das Projekt an die zukünftige Halle ange dockt. Zusätzliche Erschliessungswege etc. entfallen bei der zukünftigen Erweiterung.

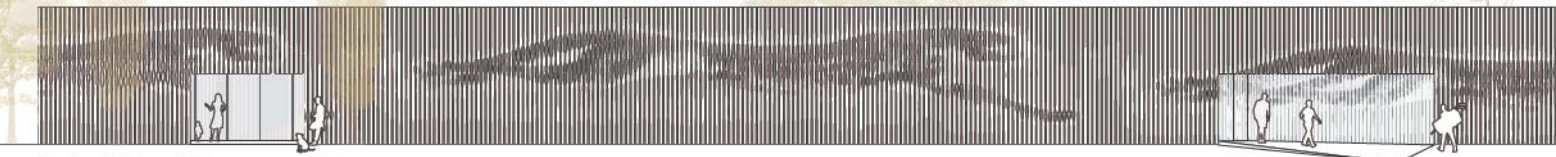
**Lüftenschutz**  
Das Gebäude schimmt die Emissionen nach Norden und vor allem nach Osten ab und schützt somit die benachbarten Wohnhäusern. Zusätzliche bauliche Massnahmen sind überlegen.

**Materialisierung**  
Die Fassade ist als durchgehender Filter aus dem Garde-robenhaus gewickelt. Fichtenbohlen werden individuell

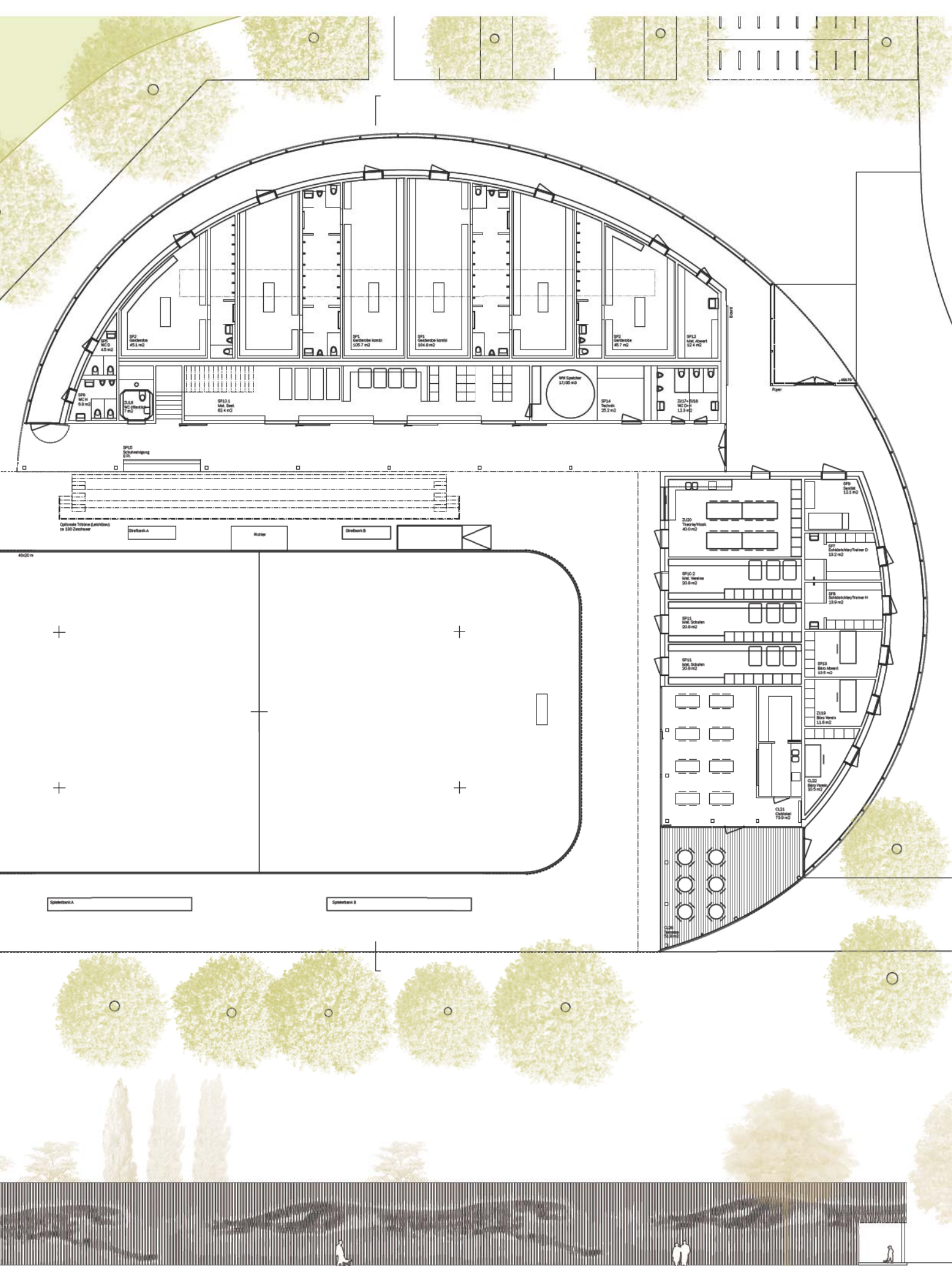
mit einer CNC-Fräse nachbearbeitet um das Gesamterscheinungsbild zu erzeugen. Der Holzschutz erfolgt über eine pigmentierte, nicht deckende Holzlasur und durch konstruktive Vorkehrungen (Entwässerung).

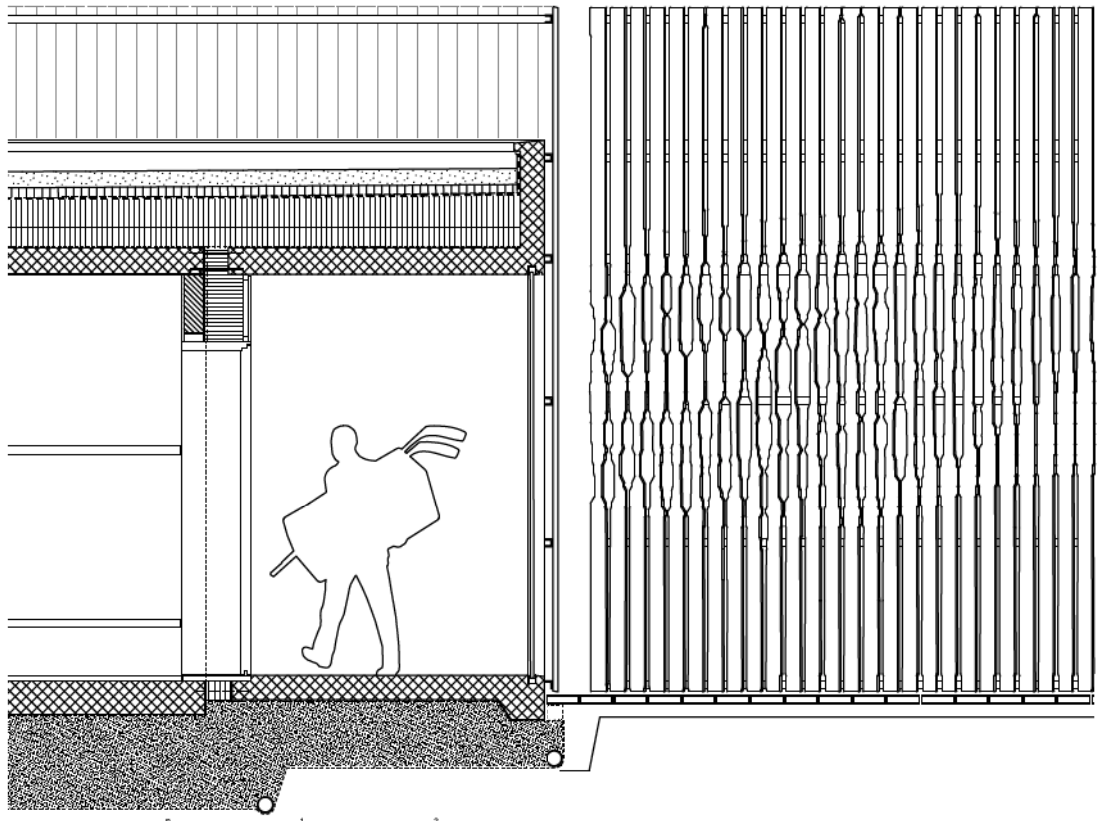
**Vandalismus und Sicherheit**  
Die Materialisierung und Ausstattung der Anlage muss erhöhten Anforderungen gegen den Vandalismus genügen. Sämtliche Oberflächen sind schlagfest und einfach zu unterhalten. Eine ausreichende Beleuchtung von innen her und die Beleuchtung der Umgebung halten nachts die Umgebung überschaubar.

**Konzept Tragwerk**  
Die Tragstruktur ist in Massivbau konzipiert. Es kommt eine einfache und robuste Konstruktion mit Schotten in Kaltsandstein zu Stande. Die runden Wände werden erst nach der Decke ausgeführt, damit die Schalung unbehindert und geflegt durchgezogen werden kann. Das Fundament besteht aus einer Bettrappe, die auf einem dämmenden Blähglasschotter aufliegt. Dieser Koffer funktioniert zugleich als Flächendrainage unter dem ganzen Gebäude. Das Gasdrainagesystem kann damit kombiniert werden. Die Aushubarbeiten sind auf ein Minimum reduziert.



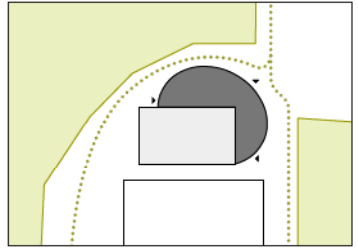
Fassadenabwicklung 1:100



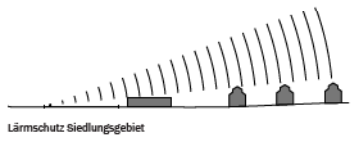
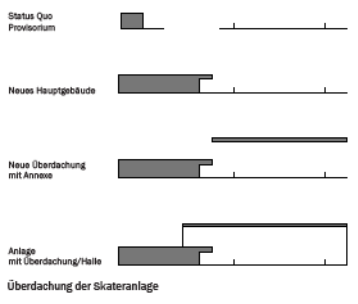


- Dachaufbau:**
- Ebene Bedienung, Ansatz 120 mm
- Dachstuhltrag 80 mm
- Wassenspeicherplatte 8 mm
- Dachdichtungsbahn EPDM 8 mm
- Wärmedämmung, Mineralwolle mit Gefälle 350-400 mm
- Dampfsperre V4, vollflächig aufgebracht 10 mm
- Stahlbetondecke, Sicht 200 mm
  
- Fassadenaufbau:**
- Lastung Fichtenholz 40x140 mm, CNC gefräst und gerändelt 40 mm
- Horizontale Holzbohle 60 mm
- Horizontale Holzbohle 60 mm
- Unterkonstruktion Aluminium 120 mm
- Stahlschraube R68 80x120
- Einschiebungslänge 100 21 mm
  
- Aufbau Innenwand:**
- Horizontale Holzbohle 60 mm
- Unterkonstruktion Holz
- Dampfsperre
- Wärmedämmung, Isoflon 300 mm
- Wand B18, (nach Betonbohle ausgeführt) 150 mm
- Zementputz 15 mm
- Anstrich
  
- Bodenaufbau Gangbereich:**
- Monobeton versiegelt 150 mm
- PE-Folie 0.2 mm
- Schaumglas Dämmschüttung 500 mm
- Gestein
- Ring-Ordnung e100 (ev. in Kombination mit Gesteinslage)
  
- Bodenaufbau Garderobenbereich:**
- Überzug feinsammet, versiegelt 40 mm
- Stahlschraube, wasserdicht 250 mm
- PE-Folie 0.2 mm
- Schaumglas Dämmschüttung 700 mm
- Fächchen-Ordnung
- Gestein
  
- Bodenaufbau öffentlicher Aussenraum:**
- Pflasterung Recycling best. Zementsteine, Typ B16, wasserfestes Einbringen 60 mm
- Spalt 80 mm
- Gestein

Fassadenschnitt 1:20



Öffentlicher Raum, Erschliessung



Lärmschutz Siedlungsgebiet



Transluzenz, Foto Studienmodell 1:33

**Energie- und Gebäudetechnik**  
Das Konzept erreicht eine autarke Wärmeversorgung

**Gebäudehülle**  
Der Ansatz der Minergie-P-Gebäude folgend ist der Dämmenmeter kompakt und wärmebrückenfrei um das Volumen gezogen. Fenster und Aussenwände weisen einen optimalen Dämmwert auf. Die Korridore werden als thermische Puffer ausgebildet.

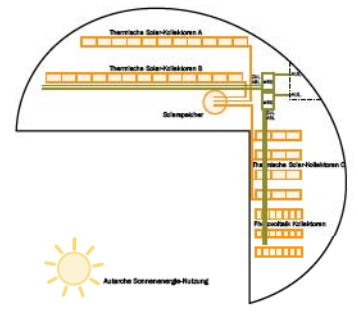
Gebäudehüllen Kennwerte	U-Wert	0.10 W/m2K
Aussenwände/Gläser	U-Wert	0.10 W/m2K
Boden gegen Erdreich	U-Wert	1.0 W/m2K
Fenster, Oblichter	U-Wert	1.0 W/m2K
Heizwärmebedarf nach SIA 380/1	g-Wert	0.5
	Q h =	unter 30 kWh/m2a

**Tageslichtnutzung**  
Die Befensterung erfolgt hauptsächlich durch Oblichtbänder, so dass das Tageslicht in die Nutzräume gelangen kann.

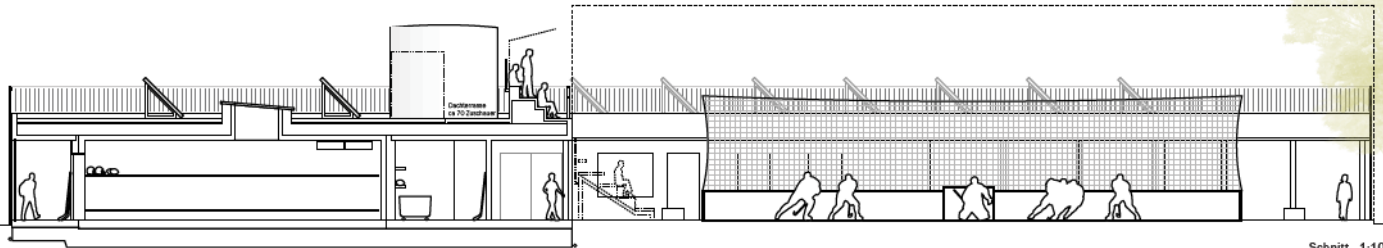
**Wärme- und Kälteerzeugung**  
Die Wärmeerzeugung erfolgt über eine thermische Solarsanlage. Die Solarenergie wird mit Flachkollektoren auf dem Dach des Nordgebüdes gefasst und in einen thermischen Speicher von 35m3 Inhalt geleitet. Die für die Warmwassererwärmung oder die Beheizung benötigte Wärme wird dem Solarspeicher entnommen. Wird auf eine Nutzung zwischen Dezember und Januar verzichtet, kann der Solarspeicher auf ca. 37m3 vergrößert werden. Das Gebäude weist keine Zusatzheizung auf.

**Lüftung und Wärmeverteilung**  
Alle Nutzflächen werden kontrolliert be- und entlüftet und mit effizienter Wärmerückgewinnung ausgestattet. Diese Lüftungsanlage versorgt die Räume auch mit der notwendigen Wärmeenergie und kontrolliert die Feuchte- und Geruchsabfuhr aus den Nassbereichen.

**Photovoltaik**  
Die für die Lüftung und die Beleuchtung benötigte Elektroenergie wird mit einer Photovoltaikanlage von ca. 14m2 über das Jahr kompensiert.



Schema Gebäudetechnik, Dachaufsicht



Schnitt 1:100

### **6.3 Nicht rangierte Projekte**



### **3 FACE TO FACE**

Projektverfasser:  
115West° architekten GmbH, Zentralstrasse 115, 2503 Biel

Mitarbeit:  
Matthias Stauffer, Harry Egger

Beigezogene Spezialisten:  
Umgebung: Christof Wenger, Xeros Landschaftsarchitektur, Bern  
Statik: Hansruedi Meyer, WAM Partner Ingenieure, Bern  
Haustechnik: Cédric Senn, Büro TP AG, Biel  
Akustik: Walter Muff, Grolimund + Partner, Bern

SITUATION - AUSSENRAUM

Das "Mettmoos" stützt zwischen Waldrand und Naturschutzgebiet beherbergt die Sportarena der Inline-Hockeyarena Seeländers, des American Footballs und eine Leichtathletikanlage. Das Areal wird als Begegnungszone verstärkt und findet als identitätsstiftendes Element die neuen Gebäulichkeiten der Sportanlage.

Die Neugestaltung der Aussenräume klärt die entsprechenden Bezüge und deren nutzungsbezogene Gliederungen. Der neue ostseitige Platz mit Baumfeld steht als Bindeglied zwischen Quartier, Sportanlage und Naturerlebnisgebiet. Ein Teilbereich des multifunktionalen Platzes dient als universell nutzbares Areal für polyvalente Nutzung: Ankunft, Besammlung, Abstellfläche für Sponsorenländers, Parkierfläche für externe Fahrzeuge bei Veranstaltungen, sowie Sitzgelegenheit und Spielfläche für die Anwohner/ Besucher. Das Areal dient auch als zusätzliche Ausweichmöglichkeit für etwaige Erweiterungen der Anlage. Der neue Baumhain (Ergänzung best. Säulengang) verbindet sich zudem als Orientierungspunkt im Quartier und optischer Filter zur Wohnsiedlung hin. Die Platzierung des Gebäudekomplexes parallel zum Spielfeld generiert eine Unterschreitung der 30m-Waldabstandslinie, beherbergt in der Zone entsprechend aber zulässige Räumlichkeiten. Schallschutzmassnahmen-Lärmschutz.

Sport- und Freizeitaktivitäten sind häufig auch mit Lärmimmissionen verbunden, welche in der Nachbarschaft als unangenehm und störend wahrgenommen werden. Mit folgenden Massnahmen kann diesem Unstand begegnet werden:

- Anordnung der Parkplätze auf der Nordseite des Areal (kürzester Anfahrtsweg)
- Akustische Sanierung der Bände des Inline-Hockeyfeldes zur Reduktion der Aufprallgeräusche der Hartgummibälle
- Anordnung und akustische Dimensionierung allfälliger Lautsprecheranlagen

Zudem eröffnet die Schaffung des Platzes im Ostbereich der Anlage die Möglichkeit zur Realisierung weiterer Lärmschutzmassnahmen zwischen der Anlage und den exponiertesten Liegenschaften.

GEBÄUDE - ARCHITEKTONISCHE GESTALTUNG

Der Gebäudekomplex wird nordsüdlich zum Spielfeld in angemessenem Abstand platziert. Der Standort längs parallel zum Geschehen bedient Spieler, Zuschauer und Benutzer der Zusatzmöglichkeiten in optimaler Mass. Der Bau entwickelt sich hin zum Spielfeld in die Höhe. Die Stellung des Baus geschieht als Abfolge der jeweiligen Nutzungen: ERSCHLIESSUNGEN - GEBÄUDEKOMPLEX MIT GARDEROBEN/ CLUBLOKAL - ZWISCHENZONE (SPONSOREN, VERANSTALTER) - SPIELFELD SEELÄNDERS - SPIELFELD AMERICAN FOOTBALL.

Ausdruck und Dimension verleihen dem Gebäude öffentlichen Charakter und schafft eine volumenbezogene Anknüpfung an das bestehende Wohnquartier. Das 50 Meter lange und 15 Meter tiefe Gebäude fasst sämtliche Funktionen von Garderoben- und Zusatzmöglichkeiten auf zwei Geschossen zusammen. Dabei kommuniziert der Bau mit der gesamten Längsseite zum Spielfeld und generiert dadurch eine Situation welcher einer Weltkompläne gleicht. Eine allfällige Überdachung des Spielfelds, korrespondiert mit der Architektur des Gebäudekomplexes.

Im Erdgeschoss befinden sich die Räumlichkeiten für den Sport. Die Garderobenanlagen beinhalten eine Vorzone (Pufferzone) für die Zugänge der einzelnen Toiletten sowie Baumöglichkeiten (Schliessfächer) für die Spieler. Die eigentlichen Garderoben beinhalten eine vertikale Lichtführung.

Räume für die Zusatznutzung wie das Kiosk und die entsprechenden Materialräume befinden sich ebenfalls im Parterre. Das Obergeschoss wird über eine zentrale Treppe erschlossen. Im oberen Geschoss befindet sich das Klublokal, welche über den gedeckten Aussenbereich erschlossen wird. Zusätzlich sind die Büroräumlichkeiten, die Theorieräume, der Technikraum und das Lager Kiosk im Obergeschoss angeordnet. Der gedeckte Aussenbereich im Obergeschoss wird als Geste für die rund 150 bis 250 Zuschauer errichtet, sowie als gedeckte Zugangssituation im Erdgeschoss zu den Garderoben, resp. Zusatzmöglichkeiten. Eigenparkplatz: Als ein Gebäudekomplex, welcher den Inhalt von sämtlichen Bedürfnissen abdeckt werden die freien Flächen im Ostbereich verwendet für die temporäre Nutzung von Garderoben und Klublokal während der Bauphase.

FLÄCHEN UND VOLUMEN NACH SIA116

Volumenberechnung nach SIA116	Gebäudevolumen (GV)
Erdgeschoss	1'960 m <sup>3</sup>
Obergeschoss	867 m <sup>3</sup>
Total Gebäudevolumen GV	2'833 m <sup>3</sup>

GF	VF	ANF	GF
			FF
GF	VF		GF
			GV

Flächenberechnung nach SIA116	Geschossfläche (GF)
Erdgeschoss	627 m <sup>2</sup>
Obergeschoss	209 m <sup>2</sup>
Total Geschossfläche GF	836 m <sup>2</sup>
Total Verkehrsfläche VF	87 m <sup>2</sup>
Total Funktionsfläche FF	60 m <sup>2</sup>
Total Aussen-Nutzfläche ANF	61 m <sup>2</sup>

ERSCHLIESSUNG - PARKIERUNG

Das bestehende Wegnetz wird erhalten und punktuell verstärkt. Die Autoabstellplätze werden im rückwärtigen Nordbereich des Gebäudekomplexes als Abstellplätze für Kfz, etc. sind in direktem Zusammenhang mit den Materialräumen im nordwestlichen Teil jederzeit möglich. Die Anbindung an das existierende Fussgängerwegnetz ist über den Weg direkt zum Geschehen. Die punktuellen Interventionen beziehen sich auf die Spaltung der Wege für Autoverkehr oder Fussgänger/ Velofahrer.

MATERIALKONZEPT

Aufgrund der Topographie und der Beschaffenheit des Untergrunds wird ein Konzept mit massiven Materialien verfolgt. Die intensive Benutzung der Anlage durch die Sportler ergeben einen wichtigen Faktor zur Wahl des Materials im Aussen- bzw. Innenbereich. Beton als universell einsetzbarer Baustoff wird im Aussenbereich das Hauptmaterial darstellen. Widerstandsfähigkeit und weisse Gestaltung der Oberfläche sind die Vorteile. Im Innenbereich sollen natürliche Materialien den hohen Beanspruchungsstandhalten. Das behindertengerechte Bauen gemäss SIA500 wird eingehalten. Die Erschliessung für gehbehindernde Personen in das Obergeschoss geschieht mittels einem Treppentritt.

STATISCHES KONZEPT - TRAGSTRUKTUR

Die Tragstruktur ist in Massivbauweise und besteht aus den tragenden Fassaden und im Erdgeschoss den tragenden Querwänden in jeder zweiten Achse, im Obergeschoss der schräggestellten Längswand, die als durchlaufende Wandscheibe auf den Querwänden im Erdgeschoss aufgelagert ist. Der südseitige Dachrand ist auf Stahlstützen aufgelagert. Die Ausstattung für Wind und Erdbeben wird über die Decken und Wände sicher gestellt. Diese Primärstruktur ergibt funktional und statisch eine einfache Lösung. Sie ermöglicht eine grosse Nutzungsflexibilität und eine wirtschaftliche Bauweise.

ENERGIEKONZEPT

Der hochgedämmte Gebäudekomplex mit minimalen Wärmeverlusten, erzielt eine Zertifizierung nach dem Minergie-P-Standard. Die Aussenbeschattung der Fensterflächen mithilfe von Storen ergeben den sommerlichen Wärmeschutz.

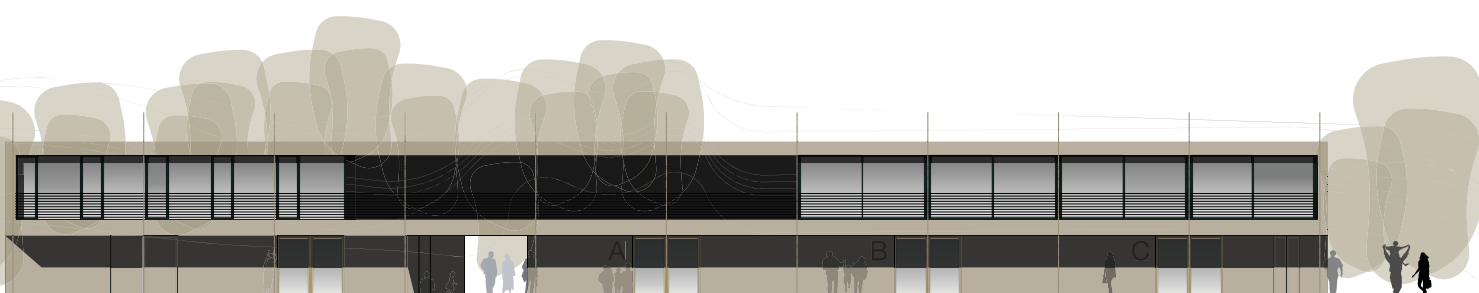
Heizungsanlage: Eine Erdsonden- und Grundwasseranwendung ist in diesem Gebiet nicht möglich. Daher wird eine Wärmeerzeugung mittels Luft/ Wasser-Wärmepumpe angestrebt. Die Wärmeabgabe im ganzen Gebäude wird mittels Niedertemperatur-Heizkörpern, Bodenkonvektoren oder Bodenheizung in den Garderoben gewährleistet. Damit werden geringere Betriebskosten (reduzierte Wärmeverluste) und höherer Komfort (ausgeglichene Raumtemperaturen, schnellere Reaktionszeiten) erzielt.

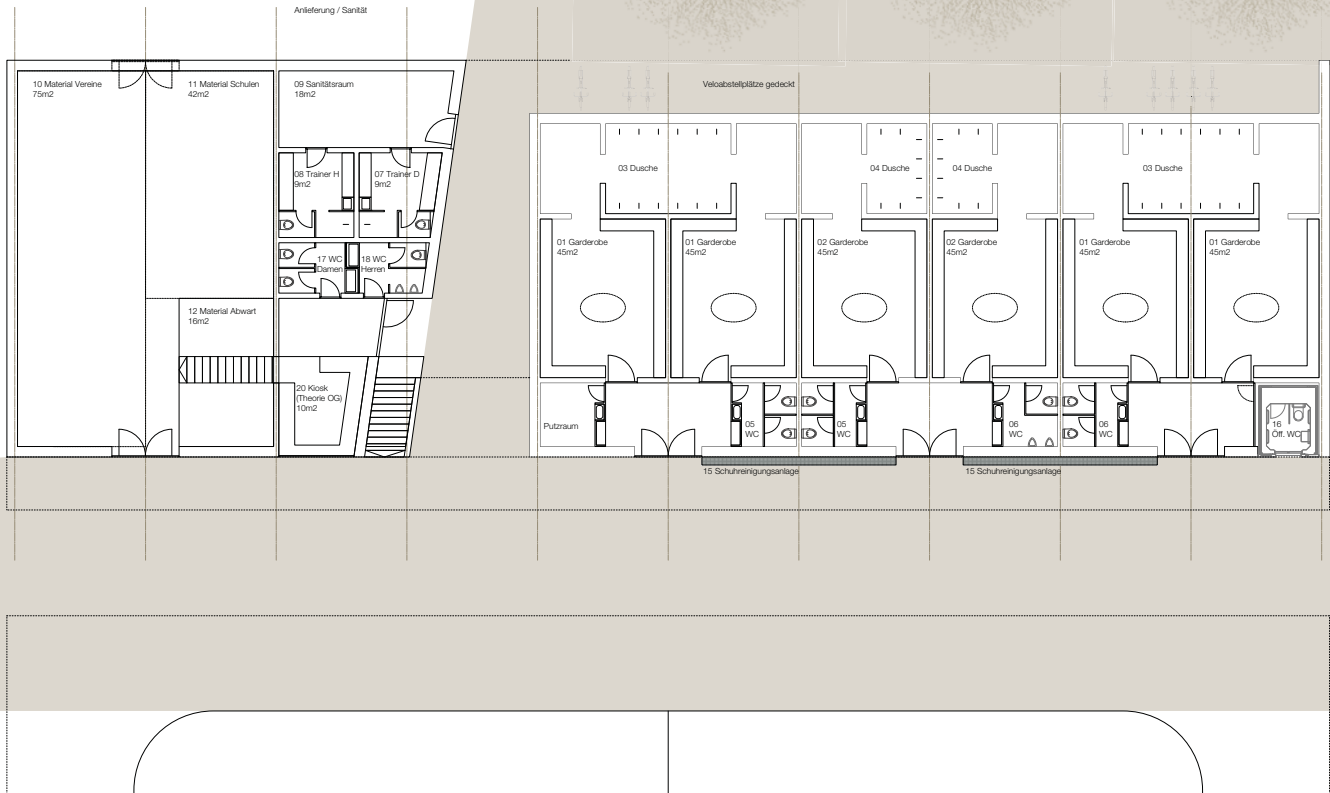
Lüftungsanlagen: Das Konzept sieht vor, eine kombinierte Lüftungsanlage für das ganze Gebäude inkl. Nebenräumen mit einem Monobloc für die Wärmerückgewinnung zu realisieren. Der Standort der Technikzentrale befindet sich im Obergeschoss. Die Lüftungsanlage dient der Versorgung sämtlicher Räumlichkeiten mit Frischluft. Die Auslegung der Anlagen und die Dimensionierung der Lüftstraten richten sich nach den Grundsätzen des Minergie-P-Standards.

Sanitäranlagen: Die Anlage umfasst sämtliche Ver- und Entsorgungsleitungen der diversen Sanitärapparate. Das auf dem Dach anfallende Regenwasser wird zur Spülung der jeweiligen Toilettenanlagen in einem speziellen Tank gesammelt (=Regenwasseranwendungslage für Gebäudekomplex und ev. späterer Spielfeldüberdachung). Mit der späteren Überdachung des Spielfeldes kann eine Solaranlage zur Unterstützung der Warmwasserbereitung erstellt werden.

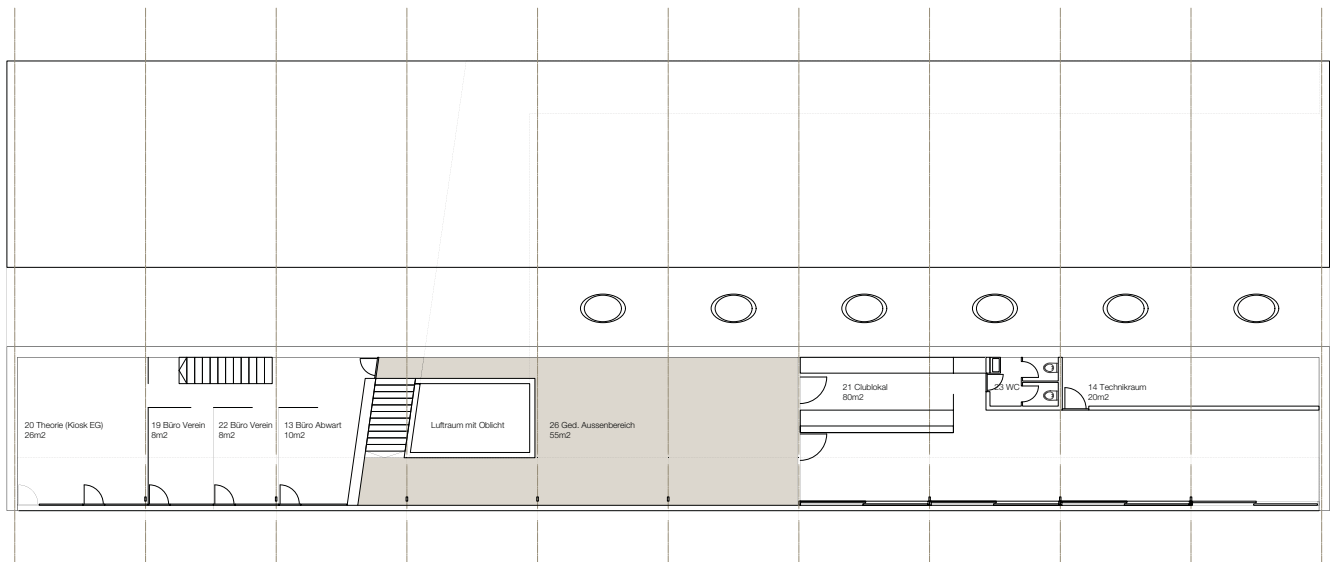
Situation M 1:500

Südfassade M 1:100





Grundriss Erdgeschoss M 1:100

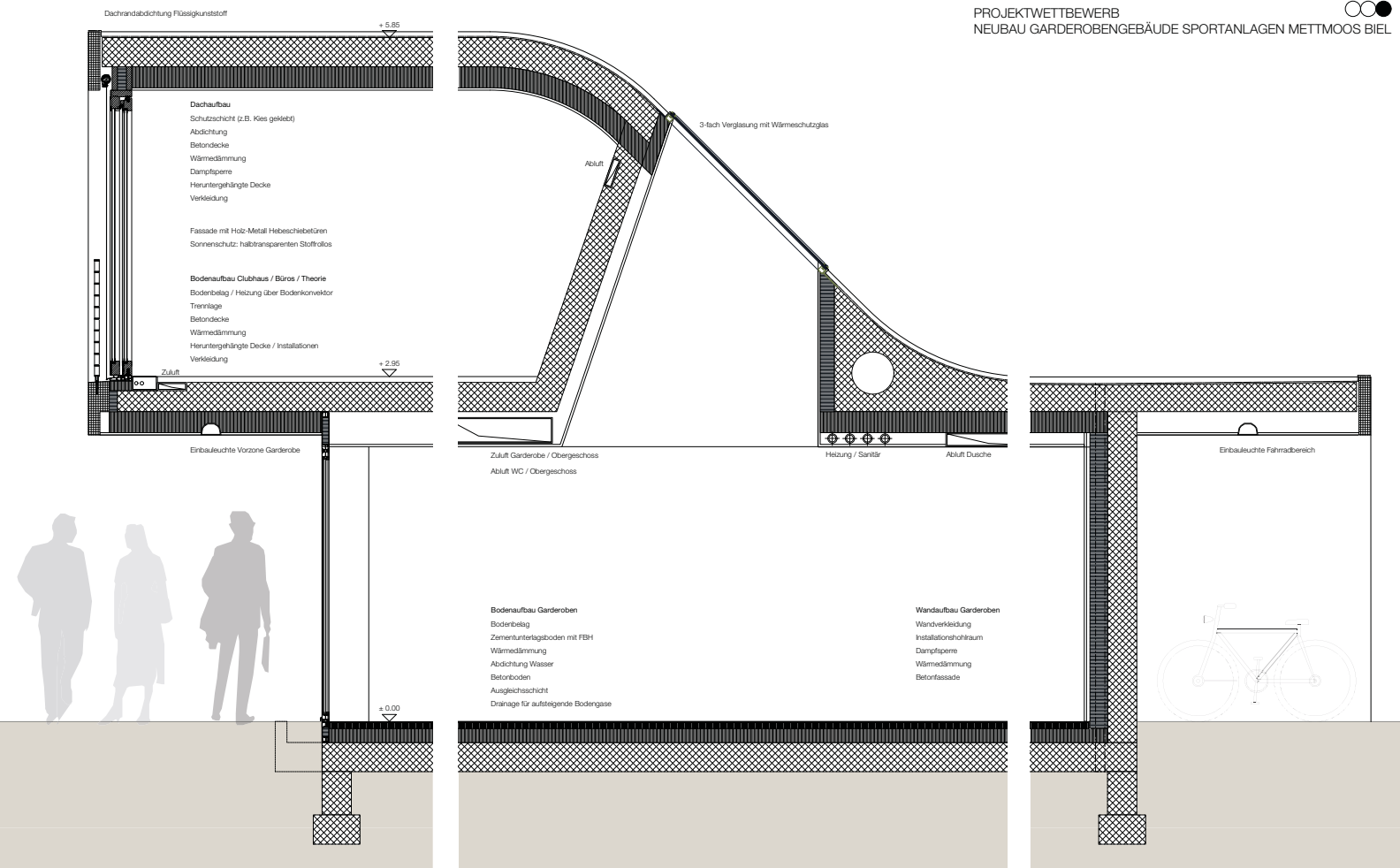


Grundriss Obergeschoss M 1:100

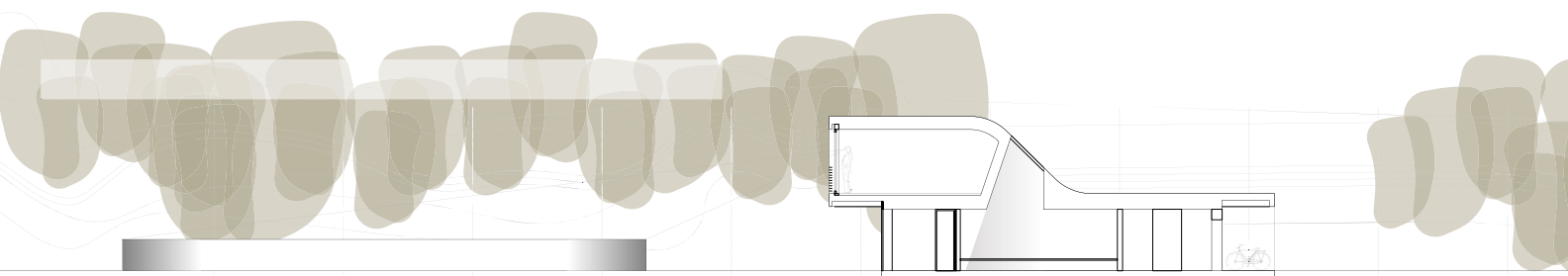
face**to**face



Nordwestfassade M 1:100



Detailschnitt M 1:20



Querschnitt M 1:100

## **5 52/53**

Projektverfasser:

Kaufmann Widrig Architekten GmbH, Museumstrasse 25, 2502 Biel

Mitarbeit:

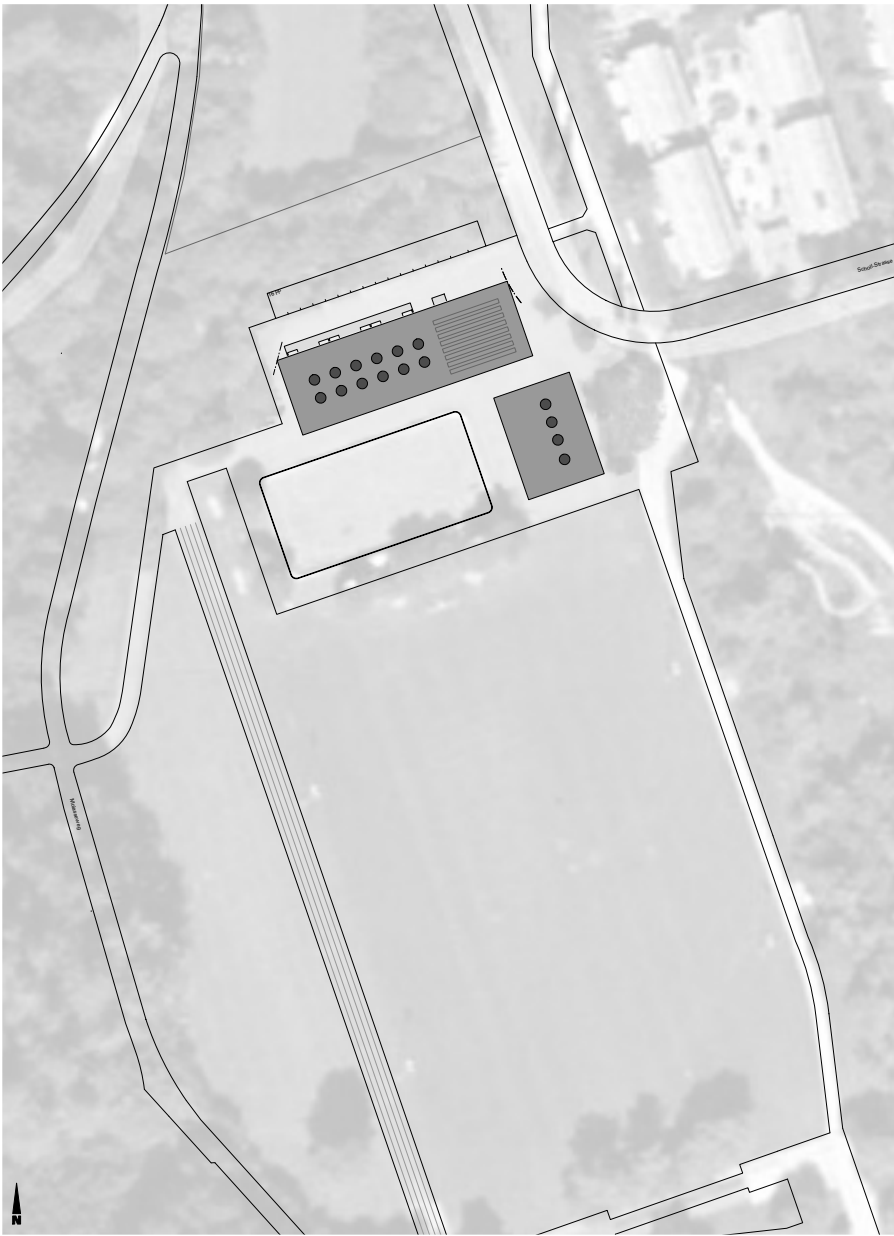
Daniel Kaufmann, Michael Widrig, Christine Leppelt

Beigezogene Spezialisten:

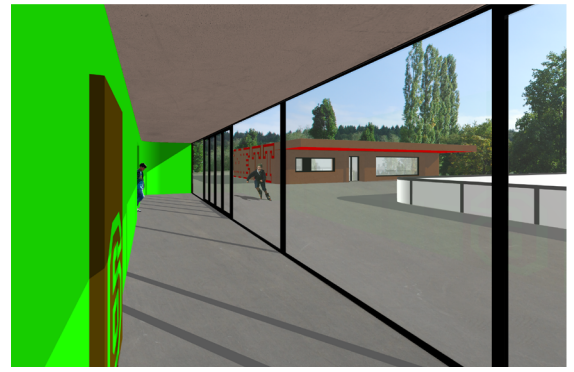
Bauphysik: Leuthe & Zimmermann, Obergässli 4, 2503 Biel

Bauingenieur: Aerni & Aerni Bauingenieure AG, Rotbuchstrasse 32, 8037 Zürich

Visuelle Kommunikation: Agnès Laube, Binzstrasse 9, 8045 Zürich



SITUATION 1:500



**Situation**

Die Sportanlage Mettmoos erhält eine neue Garderobenanlage. Zwei versetzt angeordnete Volumina führen von der Scholl-Strasse her, in das „Innere“ der Anlage.

Ein gebäudehoher, als Relief ausgebildeter Schriftzug METT-MOOS bezeichnet den Ort und betont die Wegführung.

Das Rollhockey-Spielfeld wird von den Bauten präzise gefasst, es entsteht eine spannungsgeladene, atmosphärische Dichte. Zum offenen Rasenfeld bildet die Garderobenanlage gemeinsam mit dem Wald eine räumliche Fassung.

Die beiden Volumina treten von der Scholl-Strasse einfach und kantig in Erscheinung, sie bilden quasi die schützende Rinde um das Rollhockeyfeld. Von der Spielfeldseite erscheinen die beiden Volumina weich und offen. Die Rundung des Spielfeldes wird in unterschiedlicher Form auf die zwei Gebäude übertragen.

Die volumetrische Differenzierung wird mit dem Thema der Farbe ergänzt. Der matte, braugraue Beton der Gebäudehülle referenziert den vom Wald geprägten Ort und bindet das Gebäude zurückhaltend in die Umgebung ein. Das leuchtende Grün und Rot spielt mit der bunten Sportwelt.

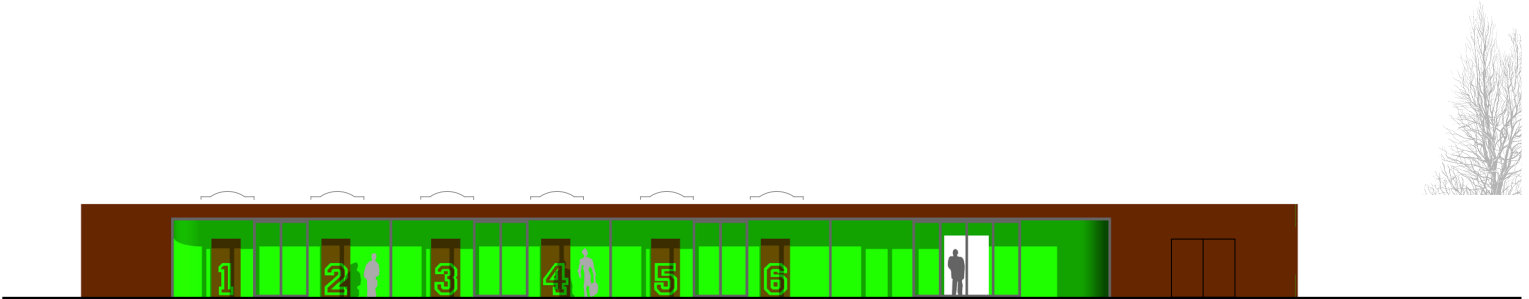
**Garderobengebäude**

Das nördliche Volumen beinhaltet die Garderobennutzung und die Materiallager. Das Gebäude wird vom Parkplatz oder direkt von der Spielfeldseite über eine Halle betreten. Die ausgerundete Betonwand der Halle ist leuchtend grün gestrichen. Die Garderoben grenzen direkt an die Halle, sie sind über Oberlichter belichtet. Die Längswände der Garderoben sind zur Decke hin ebenfalls ausgerundet. In der Ausrundung erfolgt die Querverteilung der Zuluft. Die Garderoben erhalten eine intime, geborgene Raumstimmung. An der Rückwand des Gebäudes befindet sich der ebenfalls natürlich belichtete Duschbereich. Die abgehängte Decke lässt diesen Bereich als Raumnische der Garderobe erscheinen und ermöglicht die Installationslängsverteilung.

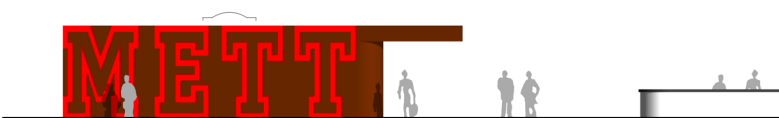
Die innere Struktur ist klar und funktional. Die Wege im Garderobengebäude sind kurz, der Bezug zum Sportbetrieb sehr direkt. Die Halle kann auch als Warte- oder Besprechungsort während eines Turniers genutzt werden.

**Clubhaus**

Das östliche Volumen ist zum Spielfeld hin abgerundet. Es beinhaltet die Club- und Theorieräume sowie die öffentliche WC-Anlage. Das Gebäude hat ein einladend ausladendes Vordach dessen Untersicht rot gestrichen ist. Das Vordach lädt zum darunter verweilen ein. Die Gebäudeerschließung erfolgt von der Spielfeldseite her. Die öffentlichen Innenräume sind verkleidet. Die Räume öffnen sich mit grossen Verglasungen zum Spielfeld.



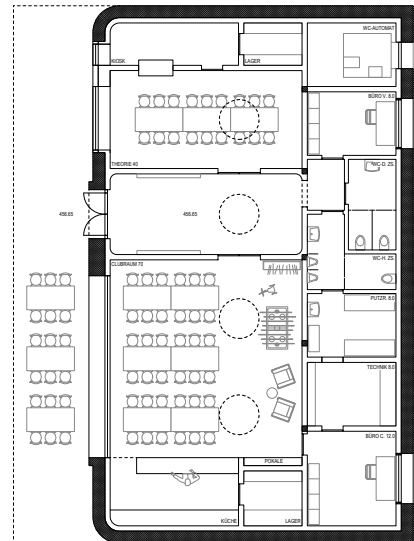
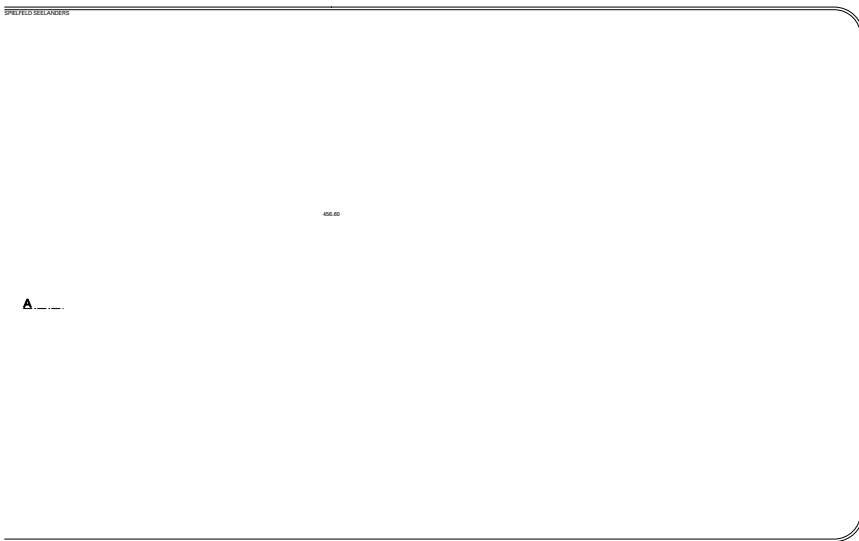
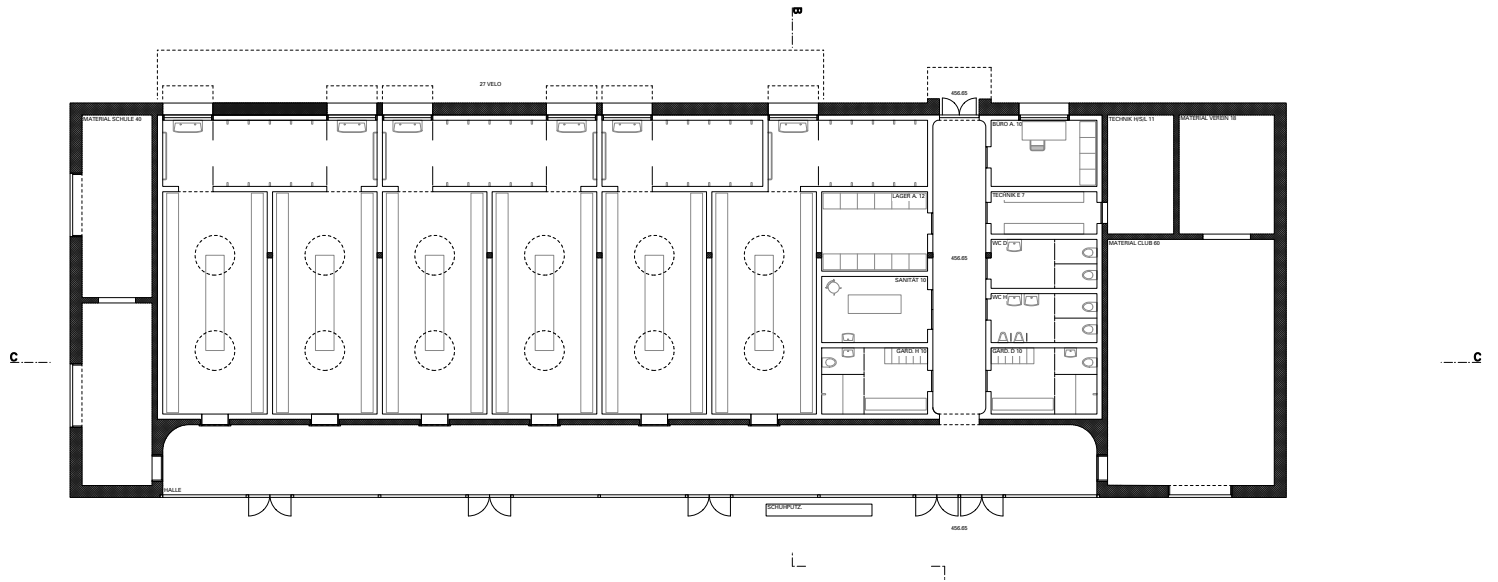
SÜDFASSADE GARDEROBE 1:100



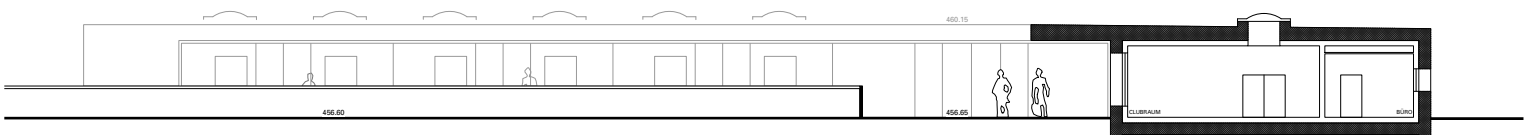
NORDFASSADE CLUB 1:100



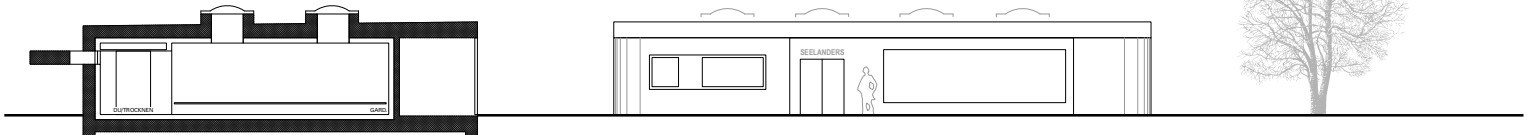
OSTFASSADE GARDEROBE 1:100



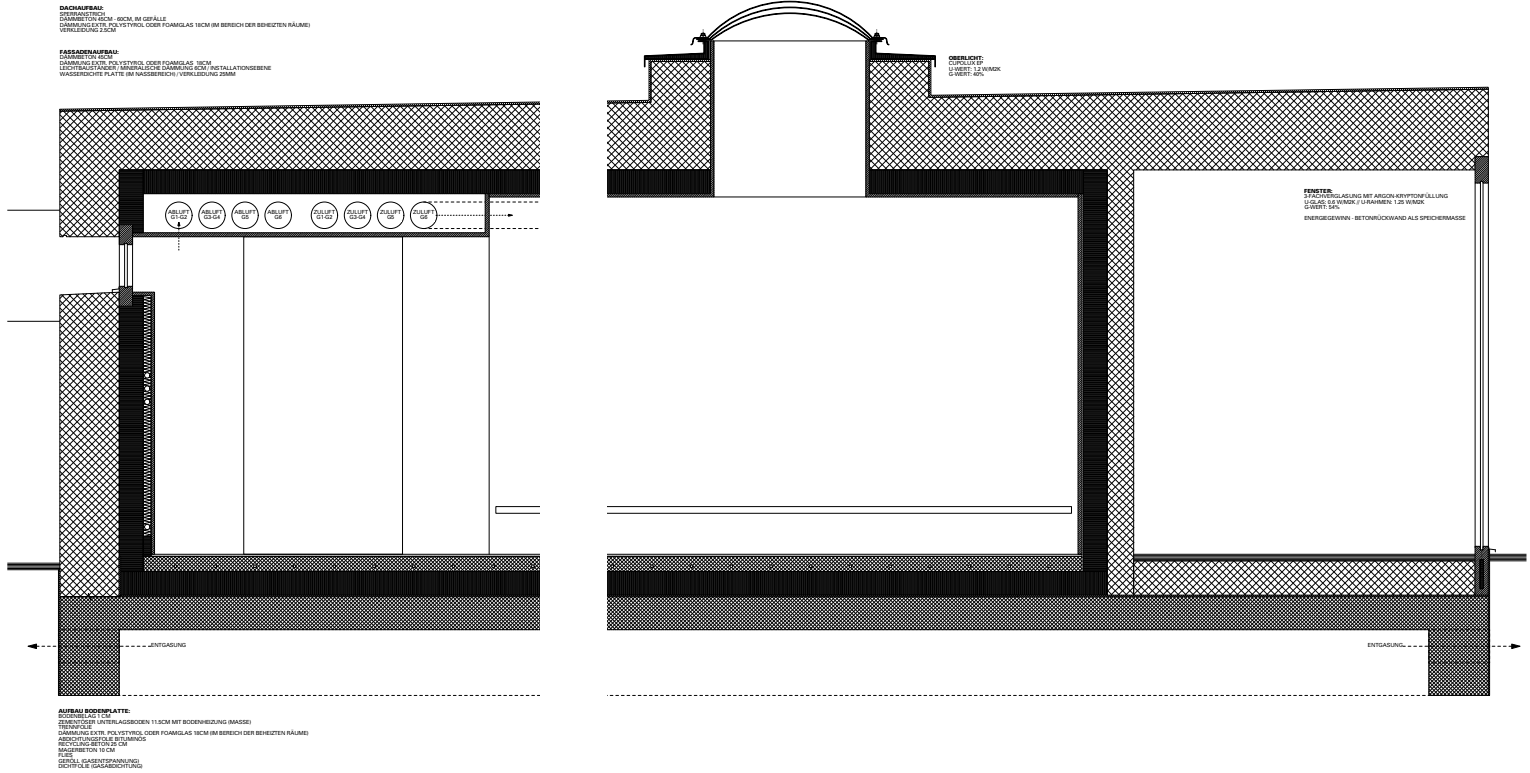
GRUNDRISSE 1:100



SCHNITT A - A 1:100



SCHNITT B - B 1:100



DETAILSCHNITT 1:20

**Konstruktion**

Ein braungrau eingefärbter Dämmbeton bildet Aussenwand und Dach, ist Statik und Witterungsschutz in einem. Konstruktive Ergänzungen werden in die Sprache der homogenen Hülle integriert. Das Dach erhält einen zusätzliche Absperranstrich und die Fassade einen Graffitienschutz. Zusätzliche Stützen werden entsprechend den statischen Anforderungen eingesetzt und erlauben eine maximale Flexibilität.

Der Innenausbau besteht aus Leichtbausystemen und beinhaltet auch die Ergänzung der Dämmung in jenen Bereichen, in denen eine solche notwendig und sinnvoll ist. Der Ausbau ist schlicht und robust und reagiert auf die raumspezifischen Anforderungen sowohl technisch als auch stimmungsmässig. In den Garderoben werden homogene, gestrichene Flächen an Wänden und Decken eingesetzt, die Möblierung wird in massivem Holz ausgeführt, die Dusch- und WC-Bereiche sind mit Glasmosaik ausgekleidet, Theorie- und Clubraum erhalten eine Verkleidung, in den temperierten Materialräumen bleibt der rohe Dämmbeton sichtbar.

**Technik**

Das System der Energieversorgung erfüllt die Anforderungen nach Minergie-Standard. Das in grossen Mengen benötigte Warmwasser wird von einer auf dem Dach angeordneten Solaranlage (Kollektoren) erwärmt und in einem grossen Tank gespeichert. Die restliche Dachfläche wird

mittels einer Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung genutzt. Die gewonnene Energie wird für eine Luftwärmepumpe verwendet. Diese erwärmt das gespeicherte, bereits warme Wasser und die Bodenheizung auf die benötigte Vorlauftemperatur. Überschüssige Energie wird ebenfalls im Tank gespeichert.

Die Bodenheizung sichert dem ganzen Gebäude eine Grunderwärmung. Die für den behaglichen Betrieb benötigte zusätzliche Wärme wird über die Lüftungsanlage zugeführt. Diese funktioniert infolge der warmseitig kleinen Masse schnell und effizient. Sie ist raumgruppenweise durch Bewegungsmelder und Feuchtigkeitssensoren gesteuert, so dass Energie nur bei Bedarf konsumiert wird. Die Abwärme wird zurückgewonnen.

**Bemerkung (Baspo Norm)**

Die Flächen der Garderoben betragen entsprechend der WBW-Fragenbeantwortung 45m<sup>2</sup> inklusive Duschbereich pro Garderobe. Sollte die Garderobenfläche 45m<sup>2</sup> exklusive Duschbereich (gemäss Baspo Planungsgrundlagen 401) betragen, ist eine Anpassung im vorliegenden Konzept problemlos möglich. Der gesamte Duschbereich würde gegen Norden aus dem Volumen herausgeschoben und würde als Anbau das Vordach für die Velos ersetzen.

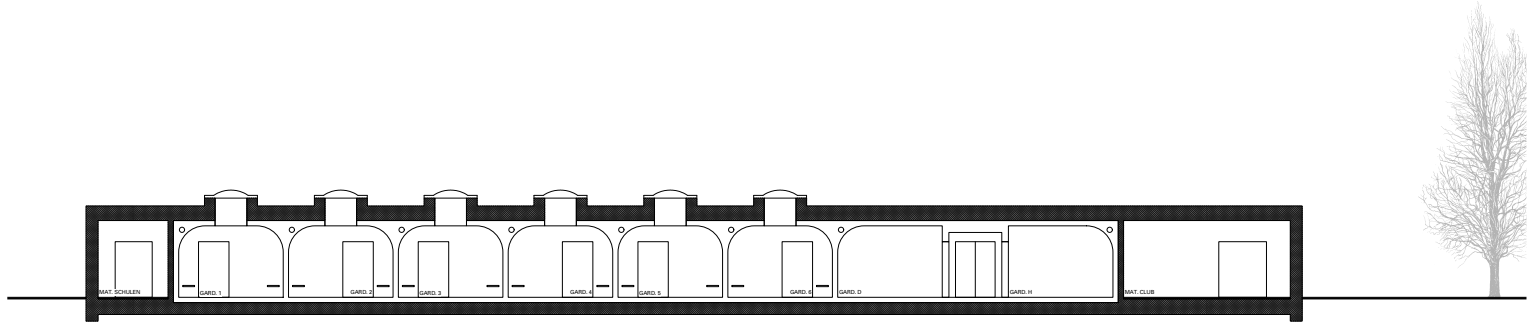
**Flächen und Volumen Berechnungen nach SIA 416**

**Flächen:**

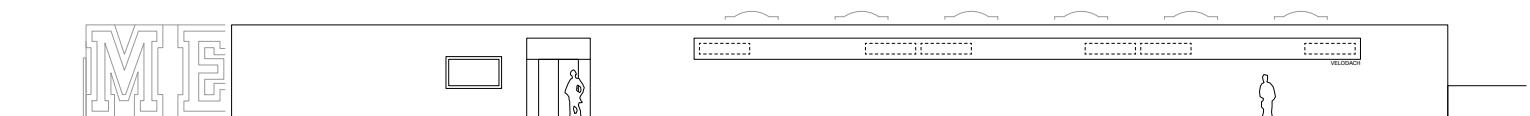
Das Garderobengebäude weist ein Grundfläche (GF) von 685m<sup>2</sup>, das Club- und Theoriegebäude ein GF von 245m<sup>2</sup> auf. GF TOTAL 930m<sup>2</sup>.  
Das Garderobengebäude weist ein Nettogrundfläche (NGF) von 585m<sup>2</sup>, das Club- und Theoriegebäude ein NGF von 195m<sup>2</sup> auf. NGF TOTAL 780m<sup>2</sup>.

**Volumen:**

Das Garderobengebäude weist ein Gebäudevolumen (GV) von 2'740m<sup>3</sup>, das Club- und Theoriegebäude ein GV von 980m<sup>3</sup> auf. GV TOTAL 3'720m<sup>3</sup>.  
Das Garderobengebäude weist ein Nettogebäudevolumen (NGV) von 1'625m<sup>3</sup>, das Club- und Theoriegebäude ein NGV von 520m<sup>3</sup> auf. NGV TOTAL 2'145m<sup>3</sup>.



SCHNITT C - C 1:100



NORDFASSADE 1:100



2500 Biel, 07. Dezember 2009

Für die Auftraggeberin:  
Baudirektion der Stadt Biel, Abteilung Hochbau